Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 177. **Sonntag den 31. Juli 1898.** **XVI. Jahrg.**

Für die Monate August und September kostet die „Thorner Presse" mit dem Illustrirten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen **1 Mk.**, frei ins Haus **1 Mk. 34 Pf.**

Abonnements nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse",
Katharinenstraße 1.

Politische Tagesschau.

Dem „Lokal.-Anz." wird aus Bukarest gemeldet, dort verlaute, daß der König von Rumänien Ende August dem deutschen Kaiser einen Besuch abstatten werde. Der Ort, wo diese Zusammenkunft stattfinden soll, sei noch nicht bestimmt. Diesen Besuch wolle dann der Kaiser bekanntlich gelegentlich seiner Orientreise erwidern.

Die großen Sommerferien neigen ihrem Ende zu; auch die Urlaube der Minister schließen allmählich ab. Nachdem dies geschehen, werden die Vorbereitungen für die kommenden parlamentarischen Sessionen, insbesondere auch für den Reichstag, ihren Anfang nehmen. Was den preußischen Landtag anlangt, so haben zunächst noch die Wahlen zum Abgeordnetenhause stattzufinden. Von einer Wahlbewegung für die Landtagswahlen ist noch nichts zu spüren.

Die Einfuhr russischer Gänse steigert sich von Tag zu Tag trotz der angeblichen Erschwerung durch das Treibeverbot. Von der Grenze wird der „Deutschen Tagesztg." gemeldet, daß die Einfuhr in diesem Jahre viel bedeutender sei, als im vergangenen. Im vergangenen Jahre wurden für rund 15 Millionen Mark Gänse eingeführt. Diese Zahl dürfte demnach im laufenden Jahre überschritten werden. Es ist charakteristisch, daß diejenigen, welche die Gänseeinfuhr am liebsten noch mehr steigern möchten, dennoch den Landwirthen die Geflügelzucht als „kleines Mittel" empfehlen.

Der Hamburger Bäckerstreik ist einem Telegramm aus Hamburg zufolge beendet. Die sozialdemokratische Leitung des Ausstandes der Bäckergesellen hat in der Versammlung am Donnerstag den Ausstand für beendet erklärt, gleichzeitig aber beschlossen, den Verruf über diejenigen Bäckermeister bestehen zu lassen, die die Forderungen nicht bewilligt haben. Wenn die Streikenden nicht vollständig unterlegen sind, so tragen diejenigen Arbeitgeber die Schuld, die in höchst überflüssiger Furcht sich dem sozialdemokratischen Terrorismus unterwarfen. Das ist im Interesse der Gesammtheit höchst bedauerlich. Es wird sich nun darum handeln, Abwehrmittel gegen den sozialdemokratischen Boykott zu ergreifen.

In Italien kehrt man wieder in normale Verhältnisse zurück. Der infolge des Aufruhrs über Neapel verhängte Belagerungszustand hat aufgehoben werden können.

Ueber das Ergebniß der Brüsseler Zuckerkonferenz macht ein englisches Blaubuch Mittheilung. Danach war Frankreich das einzige Land, welches sich gegen die völlige Abschaffung der Zuckerprämien aussprach und damit das Zustandekommen einer internationalen Vereinbarung verhinderte. Die Erörterung zwischen den einzelnen Staaten soll auf diplomatischem Wege fortgesetzt werden. Das bedeutet indeß kaum etwas anderes, als daß die ganze Sache auf lange Zeit hinaus versumpft ist.

Der Besuch des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Petersburg hat zunächst die Zurückberufung der emigrirten bulgarischen Offiziere zur Folge gehabt. Dieselben treten in die Stellungen ein, in denen sich ihre inzwischen avancirten Kollegen befinden.

Das russische Kriegsministerium ist zu dem Entschluß gekommen, namentlich befähigte Artillerieoffiziere zur Vervollkommnung ihrer technischen und allgemeinen militärwissenschaftlichen Bildung ins Ausland, insbesondere nach Deutschland und Frankreich zu senden. Im laufenden Jahre sind für derartige Abkommandirungen 9000 Rubel ausgeworfen. Auch Genieoffiziere werden zu gleichen Zwecken entsendet, wofür pro 1898 zunächst 6560 Rubel ins Budget eingestellt worden sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli 1898.

— Se. Majestät der Kaiser ist an Bord der Yacht „Hohenzollern" heute Vormittag vor Bergen eingetroffen, wo er morgen und übermorgen zu verbleiben gedenkt.

— Die Meldung der „Freis. Ztg.", das Telegramm des Kaisers an den Graf-Regenten von Lippe sei aus der Umgebung des Herzogs Alfred erfolgt, wird von dem Schloßhauptmann und Kabinetschef Rothbart zu Koburg als dreiste Erfindung bezeichnet.

— Die Gemeinde Oberbreitzbach im Kreise Hünfeld erhielt zum Schulhausbau ein kaiserliches Gnadengeschenk von 15200 Mark.

— Die Kaiserin von Oesterreich wird zur Nachkur nach Homburg kommen und dort mit dem Kaiser von Oesterreich zusammentreffen. Um dieselbe Zeit soll auch das deutsche Kaiserpaar nach der „Frkft. Ztg." auf einige Tage dorthin kommen, um mit dem österreichischen Kaiserpaare zusammenzutreffen.

— Den Abendblättern zufolge finden die diesjährigen Kaisermanöver vom 6. bis 10. September statt in der Gegend von Loehne-Bückeburg-Detmold. Das 10. Korps marschirt nach der Kaiserparade am 2. September bei Hannover in Eilmärschen nach dem Manövergelände. Beim 7. Korps finden die Kriegsmärsche bereits am 2. und 3. September statt; am 4. ist Ruhetag, am 5. Kaiserparade bei Minden.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich in erfreulichster Weise gebessert, sein allgemeiner Kräftezustand ist wieder recht günstig. Professor Schweninger hat Friedrichsruh verlassen und ist in Berlin eingetroffen.

— Die „Kreuzztg." meldet: Generallieutenant z. D. Kropff ist gestern früh in Braunschweig gestorben.

— Der Kultusminister hat bestimmt, daß sowohl die Mittelschullehrerprüfung, als auch die Rektorprüfung künftig grundsätzlich in derjenigen Provinz abzulegen sind, in welcher die Bewerber ihren Wohnsitz haben. Bei dem bisherigen Verfahren, bei welchem mehrfach Bewerber in einer anderen Provinz, als in welcher sie ihren Wohnsitz hatten, zur Ablegung der Prüfungen zugelassen wurden, haben sich vielfach Mißstände herausgestellt.

— Durch den Staatssekretär des Innern Grafen v. Posadowsky ist dem deutschen Landwirthschaftsrath die Mittheilung gemacht worden, daß die in die Wege geleiteten Erhebungen über die heimische Gütererzeugung nun auch auf die Landwirthschaft ausgedehnt werden sollen. Es sind deshalb Untersuchungen über die Rentabilität ganzer landwirthschaftlicher Betriebe in Aussicht genommen, für welche verschiedene Wirthschaftstypen berücksichtigt werden sollen, und zwar nach Klima, Höhenlage, Bodenverhältnissen, Groß-, Mittel- und Kleinbesitz extensiver, und intensiver Betriebsweise, Körner- und Viehwirthschaft, Zuckerrübenbau, Brennereibetrieb, Weinbau und Anbau von Tabak, Hopfen, Flachs u. s. w.

— Der Kreuzer der 3. Klasse „Arcona", Kommandant Korvettenkapitän Reincke, hat Nangasaki verlassen, um über die West-Karolinen nach Manila zu gehen. „Deutschland" ist nach Sibirien, „Gefion" nach Japan gegangen. „Irene" ist in Kiautschau. Die übrigen Schiffe des ostasiatischen Geschwaders befinden sich in und bei Manila.

— Ministerialrath Dr. Emanuel Hermann in Wien, der Erfinder der Korrespondenzkarte, theilte heute mit, daß er demnächst ein neues Postkorrespondenzmittel, die Briefkarte, in den Verkehr bringen werde.

— Unter allgemeiner Theilnahme fand gestern die Bestattung des heimgegangenen Berthold v. Plötz in Döllingen statt. Die Mitglieder des Bundes der Landwirthe waren aus allen Theilen des Reiches herbeigekommen, um dem unvergeßlichen Führer die letzte Ehre zu erweisen und den Dank der Treue zu zollen. Das schlichte Kirchlein des Dorfes konnte die Menge der Trauernden nicht fassen. Superintendent Hoffmann aus Elsterwerda hielt die tiefempfundene Trauerrede; am Grabe widmete Dr. Rösicke (Görsdorf) dem theuren Todten herzliche und treffliche Worte des Dankes. Stimmungsvolle Chorgesänge umrahmten die würdige Feier. Anwesend waren unter anderen: Abg. Dr. Hahn, von

---

Der Stein der Weisen.

Roman von O. Elster.
(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Fassungslos jammernd saß die Kommerzienräthin da. Sie hatte am meisten verloren: Reichthum, Ehre, gesellschaftliche Stellung — ihr Leben war vernichtet, sie war eine Bettlerin geworden, mit der die Menschen nicht einmal Mitleid besaßen. Sie wußte nicht, was sie beginnen sollte; sie vermochte überhaupt keinen klaren Gedanken zu fassen und reizte Ulrich durch ihre nutzlosen Klagen, durch ihr fassungsloses Jammern zur ungeduldigen Wuth.

„Das kommt von Eurem wahnsinnigen Leben," stieß er hastig hervor. „Nichts war für Dich gut genug, Mutter, und wenn der Vater einmal zur Sparsamkeit ermahnte, dann fuhrst Du zornig empor."

So ungerecht diese Vorwürfe gerade von Ulrich und so pietätlos sie waren, so vermochte die Kommerzienräthin doch nichts darauf zu erwidern. Der Geheimrath von Düren versuchte seinen Schwiegersohn in die Schranken zurückzuweisen, aber hohnvoll lachte Ulrich auf. „Sie wollen auch tadeln?" rief er. „Sie — Sie — in dessen Macht es doch stand, das Unglück zu verhüten?"

„Ich wüßte nicht, inwiefern es in meiner Macht gestanden hätte," entgegnete der Geheimrath kalt. — —

„Ein Wort von Ihnen, ein guter Rath an meinen Vater, und die Angelegenheit hätte sich wohl arrangiren lassen. Die Regierung hat schon manchem geholfen, der mit den Gesetzen in Konflikt gerieth."

„Ich muß sehr bitten — die Regierung wird niemals die Hand dazu bieten, einen Betrüger vor den Gesetzen zu schützen."

„Phrasen . . ."

„Herr!?" fuhr der Geheimrath auf. „Noch ein Wort und ich verlasse dies Haus auf Nimmerwiedersehen."

Erna warf sich weinend an die Brust ihres Vaters. „Ich bitte Dich, Papa — nicht so — nicht so — —"

„Nur Deinetwegen bin ich hier, mein Kind," sagte der Geheimrath grollend. „Wenn es nach mir gegangen wäre, würden wir uns jetzt nicht in dieser unglückseligen Lage befinden."

„Und was soll jetzt geschehen, Herr Geheimrath?" fragte Ulrich spöttisch. „Soviel ich weiß, besitzen Sie kein Vermögen . . ."

„Nein, aber ich besitze noch die Kraft, für meine Familie zu arbeiten, Herr Doktor — und ich sollte meinen, daß auch Sie diese Kraft besäßen oder doch besitzen sollten."

Ulrich blickte düster vor sich hin. „Wer wird mir, dem Sohne des Zuchthäuslers, Vertrauen schenken?" fragte er bitter. „Was soll ich beginnen, da der Fluch der Schande auf meinem Namen lastet?"

„Die Schande Ihres Vaters ist nicht die Ihrige."

„Gut, so beweisen Sie es . . ."

„Wieso?"

„Indem Sie mir eine Professur an der Universität verschaffen!"

„Das steht nicht in meiner Macht," entgegnete der Geheimrath abwehrend.

„Das heißt — Sie wollen es nicht, weil Sie fürchten, mich, den mit Schmach Beladenen, den betreffenden Behörden vorzuschlagen . . ."

„Herr Doktor . . ."

„Ja, so ist es! O, ich kenne die Welt und die Menschen! So lange es uns gut geht, so lange wir reich sind, so lange schmeichelt man uns, so lange fehlt es uns nicht an Freunden, an Protektion. Aber im Unglück kennt man uns nicht mehr."

„Ich halte Ihrem Unglück die bitteren Worte zu gut. Es giebt aber auch andere Wege der Arbeit, als die einer Professur. Beweisen Sie zuerst Ihr Können, Ihr Wissen, Ihr redliches Streben, dann wird das Unglück Ihres Vaters, dann wird selbst sein Verbrechen kein Hinderniß für Sie sein, das höchste zu erreichen. Einstweilen rathe ich Ihnen, sich als Arzt niederzulassen und in angestrengter Arbeit für sich und Ihre Familie zu sorgen. Die Arbeit, junger Freund, hilft uns über alles hinweg."

„Und weiter wissen Sie mir nichts zu sagen?"

„Ich weiß keinen anderen Rath. Sie stehen nicht mittellos da, wie Sie mir sagten — Sie haben etwas gelernt, Sie haben sogar schon einen gewissen Ruf — ich sehe keinen Grund ein, weshalb Sie verzweifeln sollten. Gar mancher Ihrer Kollegen ist übler dran, als Sie, lieber Freund. Also Kopf hoch — das Unglück als Mann ertragen und sich aus der Tiefe nach der Höhe emporgearbeitet. Das müssen wir schließlich allesammt."

Ueber das hagere Bureaukratengesicht huschte ein leichtes, melancholisches Lächeln. Emporarbeiten — das war die Devise seines Lebens gewesen; er hatte nicht geruht und gerastet in der einförmigen Tagesarbeit seines Berufes; er verstand unter Arbeiten nichts anderes, als das Streben nach einer möglichst hohen Stufe auf der Leiter der Beamtenkarriere. Er hatte diese Stufe erreicht, und wenn er auf dem langen Wege auch manches Opfer an Stolz, an Eigenliebe, an Würde gebracht, wenn er auf manches Glück auch hatte verzichten müssen, er erreichte sein Ziel, und voller Stolz blickte er auf den langen, mühsamen, dornenvollen Weg zurück.

„Und nun lebt wohl, Kinder," fuhr er fort. „Ich muß in das Ministerium — heute Abend komme ich wieder . . ."

Er küßte seine Tochter auf die Stirn und reichte Ulrich die Hand. Als dieser es nicht zu bemerken schien, zuckte Herr von Düren die Schultern und entfernte sich schweigend.

Ulrich warf sich in einen Sessel und starrte finster vor sich hin. Die Kommerzienräthin weinte in ihr Taschentuch hinein, und Erna stand unschlüssig da. Sie gab ihrem Vater durchaus recht. Obgleich sie in ihrem Leben noch niemals ernsthaft gearbeitet hatte, so kannte sie doch den Werth der Arbei; sah sie doch von Kindheit auf den Fleiß ihres Vaters vor Augen und wußte sie nicht anders, als daß der Mann, der Beamte sein tägliches Arbeitspensum zu leisten hatte. Deshalb fand sie auch den Vorschlag ihres Vaters sehr vernünftig, und wenn auch ihr Stolz darunter litt, nur die Gattin eines einfachen, auf seine Praxis angewiesenen Arztes zu sein, so dachte sie doch zu realistisch, als daß sie hochfliegende Zukunftsträume hegen sollte. Dazu kam, daß sie ihren Gatten wirklich liebte, daß sie den Vorschlag ihrer Mutter, sich von ihm zu trennen und in das elterliche Haus zurückzukehren, mit tiefer Entrüstung zurückgewiesen, daß sie fest entschlossen war, an der Seite Ulrichs auszuharren, mochte auch kommen, was da wollte.

Zaghaft näherte sie sich Ulrich und legte die Hand auf seine Schulter.

„Was willst Du?" fuhr er auf.

„Verzeih', Ulrich," sagte sie leise, indem ein leichtes Roth ihre Wangen färbte, „ich

Herder, Abg. Hauffe, v. Gustedt, Major v. Loën, Frhr. v. Wackerbarth, Prof. Suchsland (Halle), Prof. Märker (Halle).

— Der Vorstand des Bundes der Landwirthe widmet dem verstorbenen Bundesvorsitzenden folgenden schönen Nachruf: „Wir stehen am Grabe unseres ersten Führers. Trauernd geben wir es unseren Mitgliedern bekannt. Wie uns der Schmerz erfüllt, so werden auch sie alle von dieser Kunde bis ins Innerste ergriffen sein. Unser junger Bund hat in dem kurzen Laufe seiner Entwickelung schon die schwersten Verluste in den Reihen seiner führenden Kämpfer zu verzeichnen gehabt. Der jetzige ist der schwerste, der ihn je treffen kann. Wenn auch nach schwerem Leiden, so doch unerwartet ist der Tod eingetreten, und erschüttert stehen wir vor diesem Ereignisse! Die Lücke, die der unerbittliche Tod gerissen, wer kann sie ausfüllen? Niemand wird sich finden, der uns unseren „Vater Ploetz“ ersetzen kann. Seine Veranlagung und sein Charakter befähigten ihn zu seiner Stellung, wie keinen anderen Menschen. Führend und weisend, abtönend und ausgleichend, so wirkte, so schaffte er. Kein Mitglied ist in dem Bunde, dem nicht die Unermüdlichkeit seiner Arbeit bekannt gewesen wäre. Und wie er unermüdlich thätig war, so war er uneigennützig, gab sein alles hin für die Arbeit des Bundes, die Interessen der deutschen Landwirthschaft den eigenen voranstellend. So lebt er fort, unter uns und in unserem Gedächtnisse. Er genoß und genießt nicht nur die hohe Verehrung, die dem befähigten Führer einer so großen Bewegung zusteht. Er war uns ein Vorkämpfer, er war uns aber auch ein Freund. Er hat sich die Liebe aller erworben, die mit ihm wirkten und schafften als Berufsgenossen, Mitarbeiter und Beamte. Das war der Zauber seiner Persönlichkeit. — Sein Wirken aber ist unser Vermächtniß. Was er leitend gebahnt und begonnen, — das Bauwerk, dessen Fundament und Pläne er mit geschaffen und gerichtet, das wollen wir nicht zerfallen lassen. Enger zusammengeschlossen wollen wir im Geiste unseres Ploetz daran arbeiten und bauen, damit es, seinem Willen gemäß, ein Eckstein werde in unserem Reiche zu seiner friedlichen, aber kraftvollen Entwickelung.“

— Als Nachfolger des Herrn v. Plötz in der Vorstandschaft des Bundes der Landwirthe bezeichnet die „Elb. Ztg.“ Herrn Major Endell, den Vorsitzenden der Landwirthschaftskammer Posen und Provinzialvorsitzenden des Bundes in Posen.

— Während des Vierteljahres vom 1. April bis 30. Juni 1898 haben 7350 Schiffe (gegen 7309 Schiffe in demselben Vierteljahre 1897) mit einem Netto-Raumgehalt von 767802 Register-Tons (1897: 589250 R.-T.) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elbbootsgeldes, an Gebühren 379139 Mk. (1897: 286050 Mark) entrichtet.

— In Bochum ist am vergangenen Sonntag der erste Sokolverein in Westfalen gegründet worden.

Das 9. deutsche Turnfest in Hamburg.

Ueber die Verkündigung der Sieger im Wettkampfe wird noch berichtet: Die meisten Vereine geleiteten ihre Sieger mit der Vereinsfahne vor das Podium. Die beiden ersten Namen, welche aufgerufen wurden, waren, wie berichtet, zwei Berliner, Flatow und Schumann. Als sie geschmückt waren, umarmten und küßten sich die beiden preisgekrönten Turngenossen. Dasselbe geschah auch häufig mit anderen Siegern. Einzelne Vereine trugen ihren aufgerufenen Genossen auf den Schultern in den freien Kreis. Die Musik begrüßte die erscheinenden Sieger stets mit einem Tusch. Als die Verkündigung der Sieger beendet war, wurde ihnen ein dreifaches Gut Heil gebracht.

Kiel, 28. Juli. Die Turner verließen heute Abend in 5 Extrazügen unsere festlich geschmückte Stadt, um in Hamburg zu übernachten und morgen die Heimreise fortzusetzen. Fast sämmtliche Turngäste aus Sachsen, von denen Leipzig allein 900 stellte, fahren über Berlin, um dort einige Tage zu verweilen.

Flensburg, 28. Juli. 700 Turner vom Hamburger Turnfeste trafen mit einem Sonderzuge von Kiel hier ein und wurden von den hiesigen Turnvereinen, sowie zahlreichem Publikum festlich empfangen. Die Turner setzen morgen ihre Turnfahrt zur Besichtigung der historischen Stätten auf Alsen und bei Düppel fort.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Wie es scheint, hat man sich in Spanien bereits mit dem Verlust Kubas und Portoricos vertraut gemacht und würde einen großen Erfolg darin erblicken, wenn es die Oberhoheit über die Philippinen behielte, wie aus folgendem Privattelegramm ersichtlich:

Madrid, 29. Juli. Die Nachricht von der Eröffnung der Friedensverhandlungen hat in ganz Spanien eine befriedigende Aufnahme gefunden. Man erwartet eine große Kundgebung der Bevölkerung, sobald es sich herausstellen wird, daß Spanien die Oberherrschaft über die Philippinen behält, und daß die Vereinigten Staaten von Spanien keine Kriegsentschädigung verlangen.

Die Meldung, daß eine Tochter des Generals Shafter aus Madrid ausgewiesen sei, ist erfunden. Fräulein Shafter ist in Madrid garnicht mehr anwesend gewesen. Die Person, mit der sich die Blätter beschäftigen, ist eine entfernte Verwandte des Admirals Schley und gehört der Gesellschaft der Anhänger des Weltfriedens an. Ihrer Thätigkeit wird keinerlei Bedeutung beigemessen, und die Nachricht, sie sei ausgewiesen worden, ist unrichtig.

Die carlistische Bewegung ist nach einer Madrider Meldung nicht von Erfolg gekrönt gewesen, weil die Carlisten unter sich uneinig sind; immerhin hoffen sie, daß Don Carlos die Leitung übernehmen werde.

* * *

Washington, 29. Juli. Admiral Cervera hat durch Vermittelung des französischen Botschafters Cambon einen sehr ausführlichen Bericht über die Schlacht von Santiago nach Madrid gesandt. Der Bericht wurde zunächst dem hiesigen Marinedepartement vorgelegt. Ueber seinen Inhalt darf nichts veröffentlicht werden.

Newyork, 29. Juli. Der Korrespondent des „Newyork-Journal“ meldet aus St. Thomas, daß die spanischen Freiwilligen bei Ponce auf Portorico widersätzlich wurden. Sie hätten gegen ihre Führer revoltirt und weigerten sich, gemeinsam mit den regulären Truppen dem Angriff der Amerikaner entgegenzutreten. (?)

Madrid, 29. Juli. Admiral Camara hat dem Marineminister telegraphisch gemeldet, daß er mit seinem Geschwader in Cadix vor Anker gegangen sei.

London, 29. Juli. „Daily Mail“ melden aus Newyork: Herr Wildemann, der amerikanische Konsul in Hongkong, hat Admiral Dewey mitgetheilt, daß drei spanische Schiffe im Hafen von Miguel auf der Insel Luzon sich befänden; drei andere spanische Schiffe lägen im Hafen von Port Royaliste und endlich vier mit Tabak beladene Schiffe im Hafen von Catazo. Zwei amerikanische Kriegsschiffe „Raleigh“ und „Corde“ sind abgesandt, um die spanischen Schiffe zu nehmen oder zu zerstören.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 30. Juli. (Versuchter Einbruch in die Gerichtskasse.) In dieser Nacht ist versucht worden, bei der hiesigen Gerichtskasse einzubrechen. Der Thäter hatte den von einer Seite das Gerichtsgebäude umschließenden Holzzaun überstiegen und war durch den Garten hindurch an die parterre befindlichen Fenster des Gerichtskassenzimmers gelangt. Dortselbst hatte er die Scheibe eines Flügels anscheinend mit einem spitzen Stein geschrammt und das betr. Stück dann herausgedrückt. Durch die entstandene Oeffnung versuchte der Dieb die im Innern befindlichen hölzernen Fensterläden aufzubrechen, jedoch hatte nur der untere Riegel nachgegeben, während der obere Widerstand leistete, weshalb der Dieb ohne Beute seinen Rückzug antreten mußte. Wie eine Gefangene gehört haben will, muß der Einbruch nachts gegen 1 Uhr versucht worden sein. Die Fenster sind von außen nicht geschützt.

Briesen, 29. Juli. (Bau des Kreiskrankenhauses. Stadtverordnetensitzung.) Von 5 Bewerbern um den Neubau des Johanniter-Kreis-Krankenhauses ist Herrn Maurermeister Krafft hierselbst auf das Angebot von 48,167,81 Mark der Zuschlag ertheilt worden. Der Bau beginnt sogleich, wird bis zum 15. Nov. unter Dach gebracht und soll bis zum 15. Juni k. Js. fertiggestellt sein. — In der Stadtverordnetensitzung am 28. d. wurde Herr Justizrath Ruhnau als Rathsherr eingeführt und bei der Wahl des Beigeordneten als solcher an Stelle des Herrn Steuerinspektors Müller gewählt. Betreffs der Wasserleitung sollen Erhebungen angestellt werden, auf welche Anzahl von Hausanschlüssen zu rechnen sei; wie hoch sich letztere pro installirten Hahn stellen und wie hoch in anderen Städten der Wasserkonsum pro Kopf der an das Röhrennetz der Wasserleitung angeschlossenen Bevölkerung angenommen wird.

Elbing, 29. Juli. (Besitzwechsel.) Der hiesige Kaufmann Lindner kaufte die Roy'sche Bierbrauerei für 125000 Mark.

Allenstein, 28. Juli. (Prozeß Gehlhaar.) Nach siebenstündiger Verhandlung wurde gestern von der Ferienstrafkammer die Kantorfrau Marie Gehlhaar, geb. Haß, aus Hohenstein wegen versuchten Betruges zu sechs Monaten Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Der Zuhörerraum war von Personen aller Stände geradezu überfüllt und die Verhandlungen von hohem psychologischem Interesse.

Die Angeklagte kam, wie wir im gestrigen Vorbericht schon näher mitgetheilt, am 18. September 1897 von einer Reise aus England über Vlissingen, Essex, Berlin und Thorn nach Osterode, wo man sie im Zuge Nr. 51 vormittags 9 Uhr 33 Minuten in einem Wagenabtheil 2. Klasse auf dem Polster sitzend mit gefesselten Händen und anscheinend bewußtlos vorfand. Am Boden stand eine geöffnete Schachtel, aus welcher Gegenstände zerstreut umherlagen. Auch befand sich am Boden ein kleines Fläschchen mit Flüssigkeit. Frau Gehlhaar wurde von Eisenbahnbediensteten in den Wartesaal gebracht und ärztliche Hilfe herbeigeholt. Dann telegraphirte man an den Ehemann, den Kantor Gehlhaar in Hohenstein, und beide Eheleute traten bald darauf die Heimreise an. Der Vorsitzende fragt die Angeklagte, ob sie dabei bleiben wolle, daß ihr zwischen Bischofswerder und Osterode auf der Bahn etwas passirt sei, was sie bejaht. Nach dem Besteigen des Abtheils zweiter Klasse (von Berlin bis Thorn war Frau Gehlhaar dritter Klasse gefahren) sei sie vorerst im Koupee auf und abgegangen, um sich zu erwärmen, dann habe sie sich auf das Sopha gesetzt und sei in Halbschlummer versunken. Plötzlich merkte sie, daß ihr etwas Schwarzes über das Gesicht gelegt und die Nase zugehalten wurde. Sie habe aber doch ein Gesicht mit schwarzem Bart und dunkler Brille wahrgenommen, und der Fremde habe ihr auch eine Flüssigkeit in den Mund gegossen. Sie sei dann ohnmächtig geworden, wie sie glaube vom Gifte, und erst im Wartesaale erwacht. Seit jenem Vorkommniß habe sie Herzklopfen, Kopfschmerzen, Indisposition. Jeden Abend habe sie noch lange Zeit hindurch den Mann mit dem schwarzen Barte gesehen und die Kräfte verloren. Der Arzt habe deshalb angeordnet, daß sie fleißig spazieren gehen müsse. Die Anklage behauptet aber, daß Frau Gehlhaar den ganzen Vorgang erfunden habe, um von der Versicherungsgesellschaft „Nordstern“ zu Berlin eine hohe Versicherungssumme zu erlangen und daß sie sich des versuchten Betruges schuldig gemacht habe. Die Angeklagte ist bereits fünfmal in London gewesen und war zu den beiden letzten Reisen bei der Gesellschaft „Nordstern“ gegen Reiseunfall auf einen Monat mit 30000 Mark versichert. In London lebte nämlich ihr Bruder, den sie auch im September vorigen Jahres besuchte, um von ihm zu hören, ob ein anderer in New-York verstorbener Bruder, der ihr seit 20 Jahren monatlich gegen 100 Mark Unterstützung gewährt habe, ihr auch testamentarisch etwas hinterlassen habe. Dabei erhielt sie die Nachricht, daß sie die bisherige Unterstützung bis zu ihrem Tode erhalte. Der auch als Zeuge geladene Bürgermeister von Hohenstein, Herr Schawaller, stellte der Angeklagten das beste Zeugniß aus und erklärte, daß er ihrem Manne den Rath gegeben habe, an die Versicherungsgesellschaft zu schreiben. Herr Apotheker Gramberg-Hohenstein bekundet, daß die Angeklagte gegen Zahnschmerz Kokain verwende; in welchen Dosen und wie oft sie Kokain aus seiner Apotheke bezogen, wisse er nicht. Herr Generalagent Vogel als Bevollmächtigter der Versicherungsgesellschaft „Nordstern“ habe, bevor er zur Regulirung der Angelegenheit mit Frau Gehlhaar geschritten sei, vorher bei Herrn Kreiswundarzt Dr. Romeike-Osterode, der die Angeklagte im Lazareth zu Osterode behandelte, vorgesprochen, und dieser habe die ganze Sache rundweg als erfunden bezeichnet. Derselben Ansicht sei auch der Bürgermeister von Osterode gewesen. Frau Gehlhaar sei denn auch unangenehm berührt gewesen, als er, der Generalagent, gesagt habe, das Protokoll und der Strick, womit ihre Hände gebunden gewesen, seien der Staatsanwaltschaft zu Allenstein eingereicht worden. Er habe der Frau zum Scheine eine einmalige Entschädigung angeboten, und da habe Frau Gehlhaar die halbe Versicherungssumme, nämlich 15000 Mark verlangt. Herr Dr. Romeike-Osterode erklärt, er habe die Frau im Wartesaale mit geschlossenen Augen gefunden, aber sonst nichts näheres von ihr erfahren können. Der Pulsschlag sei regelmäßig gewesen, irgend ein Geruch nicht zu bemerken, an den Händen bezw. den Handwurzeln aber 3 bis 4 Schnurfurchen wahrzunehmen gewesen; es müssen also die Hände umschnürt gewesen sein. Da er verreisen mußte, habe Herr Dr. Wilde die Weiterbehandlung im Lazareth zu Osterode übernommen und ihm bei der Rückkehr gesagt, daß die Patientin sich schon bessere. Herr Kreiswundarzt Dr. Wilde meinte, bei einer etwaigen Vergiftung oder bei Anwendung von Narkolida wäre die Angeklagte zweifellos vom Sopha zur Erde gefallen. Sie hätte auch beim Eintritt eines Mannes wohl laut um Hilfe gerufen. Sie habe die ganze Sache in raffinirtester Weise erdacht, um die Geldsumme von der Versicherungsgesellschaft zu erhalten. Der Gerichtshof erachtete denn auch die ganze Geschichte für erfunden und verurtheilte die Angeklagte mit Rücksicht auf die große Erregung, welche der Vorfall im September hervorgerufen, zu 6 Monaten Gefängniß. Frau Gehlhaar ist 52 Jahre, ihr Mann 56 Jahre alt.

Königsberg, 29. Juli. (Vom alten Dohna.) Einer Plauderei des „Kleinen Journals“ über „militärische Originale“ entnehmen wir folgende Reminiscenzen von dem General Grafen Dohna-Schlobitten, der das 1. Armeekorps kommandirt hat. „Als der alte Dohna in die Jahre gekommen war, und der Körper mit der Frische

---

wollte Dich nur bitten, den Rath Papa's in Ueberlegung zu ziehen. Niemand wird Dich verantwortlich machen für — für — Deinen Vater — und ich hoffe, daß Du Dir bald eine ausreichende Praxis erwerben wirst.“

Er lachte bitter auf.

„Natürlich — das ist für Euch die Hauptsache: Arbeit — Praxis — gute Einnahmen — damit Ihr flott und sorgenlos leben könnt. Wir sind ja nur Eure Arbeitsthiere — die Maschine zum Geldverdienen, das Ihr ausgebt . . .“

„Ulrich — Du wirst ungerecht. Ich werde mich einschränken —“

„Du Dich einschränken?! — Ja, was Ihr so einschränken nennt. Statt in eigener Equipage in einer Droschke erster Klasse fahren — statt jeden Monat ein neues Kleid nur alle Vierteljahr . . . ja, ja, ich kenne das.“

„Mit Dir ist nicht zu sprechen.“ Entrüstet wandte sich Erna ab, trat an das Fenster und blickte mit todestraurigen Augen in den niederrauschenden Regen hinaus. Ihr kurzes Glück war zerschlagen, ihre Hoffnung entschwunden, wie ein einziger, langer Regentag erschien ihr das Leben.

Ulrich erhob sich hastig. „Hier kann ich nicht bleiben,“ rief er. „Den Blicken der Bekannten ausgesetzt zu sein, ihrem spöttischen Lächeln oder ihren scheinheiligen, mitleidigen Fragen — den Gaffern auf der Straße ein willkommener Gegenstand — verspottet, verlacht, beschimpft — nein, bei allen Teufeln, nein, ich ertrage es nicht!“

„Aber was willst Du beginnen?“

„Fort will ich! Mich als Arzt in irgend ein weltverlorenes Provinznest vergraben, wo mich niemand kennt — ja, das will ich!“

In Erna's blassen Augen leuchtete ein freudiger Schein auf. Sie trat auf den Erregten zu und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Ich danke Dir, Ulrich . . .“

„Du dankst mir? Weshalb? Daß ich Dich von meiner Gegenwart befreie?“

„Ich verstehe Dich nicht. Glaubst Du, ich kenne Dir gegenüber meine Pflicht nicht?“

„Du willst mich begleiten?“

„Kannst Du daran zweifeln? Wohin Du gehst, dahin gehe auch ich . . .“

Er ergriff ihre Hände hastig, als ob er sie an sich ziehen wollte. Es zuckte in seinen Lippen, doch dann stieß er sie fast rauh wieder von sich. „Nun ja, Du weißt ja, ich bin ja Dein Ernährer . . .“

„O Ulrich?!“ —

Die Thränen stürzten ihr aus den Augen. Der Sonnenblick ihres Glückes war wieder erloschen, und eintönig, traurig, trostlos rieselte der Regen nieder, grau und düster umhüllte der Nebel die Welt.

22.

„Ich habe das Examen bestanden, lieber Onkel!“

Mit diesen Worten trat Marga in das Zimmer Onkel Hugiberts. Ihre Wangen glühten, und in ihren Augen loderte eine heimliche Flamme des Stolzes, des Triumphes auf. Was den meisten jungen Männern erst nach langjährigem Besuch des Gymnasiums gelang, sie hatte es in kaum dreiviertel Jahren bezwungen, mit eisernem Fleiß, mit einer Energie des Willens, welche selbst Onkel Hugibert bewunderte. Freilich, eine gute Schule hatte sie ja bei ihm durchgemacht, und schon vor einigen Jahren hätte sie das Examen bestehen können. Aber in einem solchen Zeitraum vergißt man viel, wenn man nicht stets wiederholt und weiter arbeitet, und die Verhältnisse hatten es ja mit sich gebracht, daß Marga eine längere Zeit hindurch ihre Studien einstellte. Jetzt war alles nachzuholen gewesen, und dazu hatte es wahrlich eines eisernen Fleißes, einer starken Willenskraft für ein junges, zwanzigjähriges Mädchen bedurft.

Onkel Hugibert erhob sich langsam aus seinem alterthümlichen Sessel. Ueber sein blasses Gesicht ging ein freudiger Schein, er reichte Marga die Hand. „Ich gratulire Dir, Marga,“ sagte er einfach. „Ich wußte, daß Du das Examen bestehen würdest. — Aber nun setze Dich einmal hierher und laß uns Deine Zukunft ruhig besprechen . . .“

Er zog Marga neben sich auf ein altes, hartes, steiflehniges Sopha, nachdem er einige auf dem Sopha liegende Folianten bei Seite geschoben hatte.

„Du willst also wirklich Medizin und Naturwissenschaft studiren, mein Kind?“

„Ja, Onkel,“ entgegnete sie aufathmend. „Ich muß mich in der Welt nützlich machen.“

„Ein schöner Vorsatz. Ich rathe Dir nicht ab. Aber, mein Kind, es werden für Dich schwere, sorgenvolle Zeiten anbrechen, denn das wenige, was ich — was wir gemeinsam besitzen, wir werden es mit einem dritten Menschen theilen müssen, wir werden uns noch mehr einschränken müssen.“

„Was willst Du damit sagen, Onkel?“

„Du hast Dich natürlich in der letzten Zeit um nichts anderes, als um Dein Examen kümmern können, Du hast nicht erfahren, was um Dich in der Welt vorgegangen ist — ich wollte Dich auch nicht stören, Du erfuhrest es ja noch früh genug — jetzt lies einmal diesen Brief.“

„Von Tante Amalie?!“

„Ja, von ihr . . .“

Mit erschreckten Augen las Marga den Brief, in dem die Kommerzienräthin das Unglück ihres Hauses dem Bruder mittheilte. „So kehre ich denn als Bettlerin zu Dir zurück, Hugibert,“ schloß der Brief, „um Dich anzuflehen, mich aufzunehmen und mir in dem alten Hause unserer Eltern eine Freistatt zu gewähren. Ich weiß, ich habe kein Anrecht mehr auf den Schutz dieses Hauses, aber ich habe keine andere Stätte, wo ich mein Haupt niederlegen kann. Mein Sohn weiß noch nicht, was er beginnt; er wird sich in der Provinz als Arzt niederlassen, in seinem Hause kann ich nicht bleiben — ich vermag es kaum niederzuschreiben, das Entsetzliche, aber Ulrich ist so hart gegen mich, daß ich mich schäme, seiner Großmuth mein Leben zu verdanken. Lieber betteln gehen — lieber sterben . . .“

(Fortsetzung folgt.)

und Rüstigkeit des Geistes nicht mehr Schritt halten konnte, kam man in Berlin im Militärkabinet überein, da der alte Herr gar keine Anstalten machte, sich freiwillig zur Ruhe zu setzen, und man den alten verdienten Soldaten nicht kurzer Hand verabschieden wollte, ihm einen kleinen Wink zu geben, daß es jetzt Zeit wäre für ihn zu gehen und jüngeren Kräften Platz zu machen. Dem König wurde das vorgetragen, und dieser erklärte sich damit einverstanden. Der Chef des Militärkabinets setzte sich also hin und schrieb dem alten Herrn einen Brief, in dem er ihm mit vielen und schonenden Worten klarzumachen suchte, daß er seinen Abschied einreichen solle. Es hieß in diesem Briefe unter anderem, er habe ja die höchste militärische Stufe erreicht, über ein halbes Jahrhundert treu gedient, die schwere Bürde verantwortlicher Stellungen lange genug getragen, sodaß er sich jetzt wohlverdienter Ruhe überlassen könne. All dieses, so schloß der Brief, schreibt er ihm im Namen und Auftrage Seiner Majestät des Königs.“ Die Antwort des alten Dohna war nun weniger wortreich und schön stilisirt, dafür aber durchaus deutlich und verständlich. Er schrieb an den Chef des Militärkabinets folgendes: „Mein jugendlicher Freund!“ (der Empfänger dieses Briefes hatte die 60 schon überschritten und war selbst schon General der Infanterie.) „Wenn Se. Majestät der König mir etwas zu sagen hat, so wird er mir das schon alleine sagen. Im übrigen: Wer das Fleisch gefressen hat, der kann auch die Knochen fressen; ich bleibe!“ — — — Und so geschah es auch! Der König hat herzlich über diese bündige Erklärung gelacht und den alten Herrn bis an sein Ende im aktiven Dienst belassen, das übrigens kurze Zeit nach dieser Begebenheit eintrat.

Argenau, 28. Juli. (Verschiedenes.) Der Brennereiverwalter Pohl aus Gonsk wurde am Sonntag Mittag, als er sich in seine Wohnung begeben wollte, von einem hinter der Thür versteckten Individuum mit einer Eisenstange über den Kopf geschlagen. Pohl, ein sehr kräftiger Mann, versuchte, obwohl mit Blut überströmt, den Mordgesellen zu erfassen. Dieser aber wandte sich, da er seine verbrecherische Absicht vereitelt sah, zur Flucht, die ihm leider, obwohl er sofort zu Fuß und zu Pferde energisch verfolgt wurde, in dem hohen Getreide gelang. Ob der Entkommene einen Raub beabsichtigte, oder ob vielleicht ein Racheakt vorliegt, ist noch nicht festgestellt. Pohl mußte sich sofort nach Argenau begeben, wo ihm der Arzt die Wunde zunähte. — Seit einiger Zeit werden die hiesigen Geflügelställe fast allnächtlich von Mardern oder Iltissen heimgesucht, die unter dem Federvieh arge Verheerungen anrichten. Bis jetzt ist es trotz aller Fangvorrichtung nicht gelungen, einen dieser gefährlichen Räuber, die jetzt, da sie Junge haben, besonders raubgierig sind, unschädlich zu machen. Am besten haben sich die Drahtgitterkäfige als Schutz gegen dieses Raubzeug bewährt. — Zu dem am 14. August im königlichen Walde bei Unterwalde stattfindenden Sommerfeste des hiesigen Männer-Gesangvereins haben sich bis jetzt die Gesangvereine Inowrazlaw, Thorn, Mocker, Podgorz, Strelno und Kruschwitz angemeldet.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 31. Juli 1849, vor 49 Jahren, starb Alexander Petöfi. Er ist der Dichter der ungarischen Revolution, aber auch der Demokratie. Seine Trink- und Liebeslieder aus der Pußta sind die Frucht jahrelangen Wanderlebens, das er geführt bis zum Erscheinen seiner Gedichte und seiner glücklichen Verheirathung und Niederlassung in Pest im Jahre 1846. Er wurde am 31. Dezember 1822 in Kiskörös geboren.

Am 1. August 1801, vor 97 Jahren, wurde in Hannover als der Sohn eines Buchhalters der Dichter Philipp Spitta geboren. Nachdem er vier Jahre lang bei einem Uhrmacher in der Lehre gewesen, verließ er die Werkstatt, um Theologie in Göttingen zu studiren. Seine Lieder, voll religiösen Gemüths, führen den Titel „Psalter und Harfe“ und sind bereits in fünfzig Auflagen erschienen. Spitta starb am 28. September 1859 in Burgdorf bei Hannover als Superintendent.

Thorn, 30. Juli 1898.

— (Militärisches.) Im Laufe des heutigen Vormittags ist der Inspekteur der Militär-Telegraphie, Herr Oberstlieutenant Zachariae zu Besichtigungszwecken hier eingetroffen, derselbe wird am 2. k. M. wieder die Garnison verlassen.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im aktiven Heere: Krische, Major und Bat.-Kommandeur vom Fuß-Art.-Regiment Nr. 11, mit Pension und der Regimentsuniform der Abschied bewilligt. Lehmann, Port.-Fähnr. vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, zur Reserve beurlaubt. Beamte der Militärverwaltung: Gaucke, Unterroßarzt vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Roßarzt ernannt. Schultze, Major vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zum Kommandeur des 1. Bataillons genannten Regiments ernannt.

— (Personalien.) Dem Lehrer Schuffert in Dirschau ist aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. — Für Rettung aus Gefahr ist dem Volontär im Maschinenbaufache, Walter Rousselle in Danzig, das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Eisenbahn-Stations-Assistent Kock in Graudenz hat die Prüfung zum Stations-Vorsteher und Güterexpedienten in Bromberg bestanden. Versetzt der Packmeister Wandtke von Graudenz nach Thorn.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Oberinspektor Alois Hawlitschka aus Nawra als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Nawra bestätigt.

— (Die bei der westpr. Immobiliar-Feuersozietät) in der Zeit vom 1. April bis 15. Juni 1898 berechneten Brandschäden haben bei 97 Bränden 153005 Mk. betragen, während im gleichen Zeitraume des vorigen Jahres bei 131 Bränden 173139 Mk. berechnet worden sind.

— (Der Radfahrer-Verein „Vorwärts von 1889“) feiert sein diesjähriges Sommer-Vergnügen am Sonntag den 14. August durch einen Ausflug per Dampfer nach Gurske. Infolge des regen Interesses, dessen sich dieser Verein seitens der hiesigen radfahrenden Damenwelt schon seit längerer Zeit erfreut, hat derselbe jetzt eine Abtheilung für Damen eingerichtet. Es ist zu erwarten, daß der Verein als erster der hiesigen Sports-Vereine mit dieser Einrichtung für seine weitere Entwickelung einen guten Schritt gethan hat. Am morgigen Sonntag unternimmt der Verein um 3 Uhr wie gewöhnlich eine Ausfahrt.

— (In dem russischen Badeorte Ciechocinnek) findet am morgigen Sonntag das alljährliche Badefest mit großem Bazar und Lotterie statt. Zu demselben unternimmt der Dampfer „Emma“ morgen früh 7½ Uhr wieder eine Fahrt nach Ciechocinnek; der herabgesetzte Fahrpreis beträgt 1,25 Mark. Abfahrt und Rückfahrt erfolgt, wie versichert wird, pünktlich.

— (Promenadenkonzert.) Am morgigen Sonntage wird das Musikkorps des Infanterie-Regiments von Borcke zur gewöhnlichen Zeit auf dem altstädt. Markte konzertiren.

— (Vom Schießplatz.) Die Fußartillerie-Regimenter Garde und Encke haben heute Mittag nach Beendigung ihrer Schießübungen den Schießplatz verlassen und sind mittels der Eisenbahn nach ihren Garnisonen Spandau und Magdeburg zurückbefördert worden.

— (Das Niedertreten des Getreides) wird streng bestraft. § 368, 9 des Reichs-Strafgesetzbuches droht Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen auch demjenigen an, der unbefugt vor beendeter Ernte über Wiesen oder bestellte Aecker, oder über solche Aecker, Wiesen, Weiden oder Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind, geht.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn die 30 bis 35 Jahre alte Ehefrau Katharina Gregorek geb. Sikorska aus Russisch-Polen wegen Diebstahls und vom königl. Amtsgericht Thorn die 56 Jahre alte Arbeiterin Katharina Schabowski geb. Wielgosz, früher in Mocker, gegen welche eine durch Urtheil des königl. Schöffengerichts Thorn erkannte Gefängnißstrafe von zwei Tagen vollstreckt werden soll.

— (Um dem Zimmer im Winter) den Blumenduft des Sommers zu verleihen, nehme man jetzt eine Vase, und fülle diese mit ¼ Pfd. Lavendelblüten, ¼ Pfd. ganze Rosenblätter, ⅛ Pfd. grobes Veilchenpulver, 1 Lot zerbrochene Gewürznelken, 1 Lot zerriebene Zimmtrinde, 1 Lot zerkleinerter Gewürzpfeffer; nach Belieben füge man noch zerriebene Vanille oder Tonkabohne hinzu. Kochsalz wird lagenweise dazwischen gestreut.

— (Bei der gestrigen Fahrt nach Czernewitz) mit dem Dampfer „Adler“, an der ungefähr 30 Personen theilnahmen, ereignete sich oberhalb der Eisenbahnbrücke ein kleiner Unfall. In dem hinten am Dampfer befestigten Boote hatte ohne Vorwissen des Schiffsführers ein Schiffer und seine Frau mit hier eingekauften Lebensbedürfnissen Platz genommen, die nach ihrem unweit Czernewitz auf der Fahrt nach Polen vor Anker liegenden Kahne wollten. Neben diesem Boote war das eiserne Dienstboot des Strommeisters befestigt. Durch den starken Wellenschlag, welchen die Schraube bei schneller Fahrt verursacht, wurde das Boot des Dampfers voll Wasser geschlagen, die beiden Insassen mußten in das Dienstboot springen und die Ladung des ersteren schwamm davon und dann das losgerissene Holzboot voller Wasser ebenfalls. Ein Schiffer, welcher den Unfall bemerkte, fischte die schwimmende Ladung, fünf Brote, Fleisch, Speck und eine große Kruke mit Branntwein auf und lieferte das Gerettete auf dem Dampfer ab. Waaren im Betrage von 6 Mark sind ganz verloren gegangen. Das schwimmende Boot wurde von Ankerleuten aufgefangen. Die Schiffspassagiere beobachteten mit ängstlichem Interesse den ganzen Vorgang. — In Czernewitz wird jetzt an einem geräumigen Badehause für einige zwanzig Zellen fleißig gebaut. Die Bewirthung durch den Badereстaurateur Herrn Popiolkowski ist eine gute. Im Laufe des Nachmittags langte gestern noch eine Anzahl Radfahrer und Radfahrerinnen in Czernewitz an.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Taschenmesser mit abgebrochener Klinge am Postschalter und eine Zugvorrichtung zu einer elektrischen Klingel. Angeschwommen ist in der Weichsel gegenüber dem Trepposcher Wäldchen ein Baumstamm. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 1,00 Mtr. über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Schroeder, Dampfer „Bromberg“ mit diversen Gütern, Ludwig Haase, Kahn mit 1400 Zentner Roggen, beide von Danzig nach Thorn. Abgegangen: die Kaufleute Lipschütz mit 8 Traften, Solnitzki mit 4 Traften, Mostolanski mit 3 Traften, Pollack mit 15 Traften, sämmtlich nach Schulitz bez. Danzig.

Podgorz, 29. Juli. (Verschiedenes.) Die Urliste der zu Schöffen und Geschworenen im hiesigen Orte befähigten Personen weist die Ziffer 70 auf. — Aus der Hebeliste der Krankenkasse für das 2. Quartal 1898 ist zu ersehen, daß hierselbst 59 Gewerbetreibende resp. Arbeitgeber vorhanden sind, die mehr denn 100 versicherungspflichtige Personen beschäftigen. An Krankenkassenbeiträgen haben die Arbeitgeber 249,84 Mk. zu zahlen. Außerdem ist vorübergehend eine Firma mit etwa 150 Mitgliedern bei der hiesigen Spezialkasse gegen Krankheitsfälle ihrer Arbeiter versichert. — Die Bürgerrolle, die bis zum 10. August im Polizeibureau öffentlich zur Einsicht ausliegt, weist 233 wahlberechtigte Steuerzahler auf. Der ersten Abtheilung gehören 11 Steuerzahler an, die 7173,56 Mark aufzubringen haben; die zweite Abtheilung bilden 32 stimmberechtigte Steuerzahler, die 6597,66 Mark an Steuern zu bezahlen haben, und in der dritten Abtheilung befinden sich 190 stimmfähige Steuerzahler, welche an Steuern 5329,71 Mark aufzubringen haben.

*/. **Aus dem Kreise Thorn**, 30. Juli. (Eine technische Revision der Maaße und Gewichte) wird in der Zeit vom 8. August bis einschl. 22. August bei den in den Amtsbezirken Zelgno, Paulshof, Sternberg, Friedenau, Kunzendorf, Wibsch, Birglau, Rosenberg und in der Stadt Culmsee wohnenden Gewerbetreibenden durch den Aichmeister Herrn Braun-Thorn vorgenommen werden.

Von der russischen Grenze, 28. Juli. (Die Einrichtung eines direkten Personenverkehrs Königsberg-Warschau) ist im russischen Ministerium der Wegekommunikation nunmehr angeregt worden. Derselbe soll über Korschen, Deutsch-Eylau und Mlawa geleitet und es sollen auf dieser Strecke Billets zweiter und dritter Klasse ausgegeben werden.

Mannigfaltiges.

(Große Unterschlagungen.) In der Hauptkasse der Eisenbahn-Direktion Berlin sind Unterschlagungen von mehr als 20000 Mark entdeckt worden. Der vermuthliche Thäter ist ein vor fünf Wochen verstorbener Beamter.

(Selbstmord eines Liebespaares.) Im Schlachtensee bei Berlin hat sich ein Liebespaar aus Sachsen, der aus einer begüterten Familie stammende 27jährige Kaufmann Wilhelm M. und die 20jährige Verkäuferin Käthe B. ertränkt. Man fand die Leichen durch einen langen Strick fest zusammengebunden. M.'s Eltern waren gegen die eheliche Verbindung des Paares.

(Militär-Mädchen-Waisenhaus Pretzsch.) Die ehemaligen Zöglinge des königl. Militär-Mädchen-Waisenhauses zu Schloß Pretzsch wollen ihrer verstorbenen Vorsteherin, Frau Oberin Fräulein von Helldorff, eine Gedenktafel stiften, und sind Beiträge hierzu an den Rendanten der Anstalt, Herrn Rendanten Beyrodt zu senden. Quittung erfolgt im „Jugendfreund“, Zeitung der ehemaligen Zöglinge des Potsdamschen großen Militär-Waisenhauses zu Potsdam und Schloß Pretzsch.

(Ein russischer Kanal von der Ostsee zum Schwarzen Meer.) Rußland hat nunmehr begonnen, den lange projektirten Kanal zu bauen, welcher die Ostsee mit dem Schwarzen Meere verbinden soll. Der Hauptzweck dieses Kanals liegt auf strategischem Gebiete, indem der Kanal Kriegsschiffen es ermöglichen wird, je nach Bedarf sich in der Ostsee oder im Schwarzen Meere zu konzentriren, was umsomehr von Bedeutung ist, als bekanntlich Kriegsschiffe den Bosporus nicht passiren dürfen. Der Kanal soll bei Riga beginnen, folgt dann der Düna bis nach Dünaburg, von da durchschneidet er die Wasserscheide bis zur Beresina, welcher er bis zum Dnjepr folgt, der in das Schwarze Meer mündet. Die Gesammtlänge beträgt 1780 Kilometer, von welcher jedoch nur 200 Kilometer neu gebaut werden, da für die übrige Strecke die erwähnten Wasserläufe benutzt werden. Der Kanal soll so groß werden, daß ihn die größten Kriegsschiffe passiren können und in 4 Jahren fertig werden. Seine Kosten werden auf 400 Millionen Mark veranschlagt.

(Wann sollen wir essen?) Sonderbare Frage — wird mancher sagen. Selbstverständlich wenn wir Hunger haben. Unser Appetit ist zweifellos der beste Maßstab für unser Nahrungsbedürfniß. Ohne Appetit — so heißt es gewöhnlich — kann man doch nicht essen; was man ohne Appetit ißt, bekommt dem Magen nicht. Das mag im allgemeinen richtig sein, trifft aber — wie einer unserer bekanntesten Kliniker, Professor von Leyden, eine Kapazität auf dem Gebiete der Ernährungslehre, hervorhebt — durchaus nicht bei allen Fällen zu. Der „Lokal-Anz.“ schreibt darüber: Es ist bei gewissen Krankheitszuständen recht wohl denkbar, daß wir auch ohne Appetit essen können, ja sogar essen müssen. Der Appetit ist eine Art Lustgefühl, ein Verlangen, welches zum kleinen Theil von dem Zustande des Magens beeinflußt wird. Vielfach hängt er von Gewohnheit, Vorstellung und Stimmung ab. Unser Appetit stellt sich zu gewissen Tageszeiten, vielleicht beim Anblick irgend welcher leckeren Delikatessen oder auch im Zustand der Langeweile, ein. Durch zahlreiche Untersuchungen ist nachgewiesen, daß trotz mangelnden Appetits die Verdauung eine ganz normale sein kann, und die tägliche Erfahrung lehrt, daß Patienten, welche bei sonst gesundem Magen keinen Appetit haben, sehr wohl die auf Geheiß genossene Speise vertragen. Die Appetitlosigkeit, die Abneigung gegen Speisen, schließt also keineswegs die Möglichkeit der Nahrungsaufnahme und die richtige Verdauung der genossenen Nahrung aus. Deshalb ist auch eine etwa bestehende Appetitlosigkeit durchaus nicht immer ein Beweis dafür, daß der Magen krank ist, und ganz falsch ist der Grundsatz, daß Speisen, die man mit Widerwillen genießt, dem Körper schädlich sind. Gerade in denjenigen Fällen, wo die Appetitlosigkeit nur von gewissen Vorstellungen, Gemüthsbewegungen, von Gewohnheit, Ermüdung oder — was bei sehr überarbeiteten Leuten besonders häufig der Fall ist — von einer mangelhaften Zeiteintheilung abhängig ist (gerade in solchen Fällen), muß man die Unlust zum Essen überwinden, und Aufgabe des Arztes wird es sein, die Menge der Nahrungsaufnahme — vielleicht oft mit vieler Mühe — auch da zu reguliren, wo der Appetit zu gering ist, d. h. wo der Patient, seinem Appetit überlassen, sichtlich abmagert, ohne etwa magenkrank zu sein.

Neueste Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 29. Juli. Die russischen Zollerhöhungen, die mit dem heutigen Tage in Kraft treten sollten, sind noch weiter hinausgeschoben.

Berlin, 29. Juli. Wie heute die „Post“ meldet, sind die Verhandlungen, welche wegen der angekündigten russischen Zolltariferhöhungen und der landespolizeilichen Verfügungen der Regierungen in Bromberg, Marienwerder und Oppeln, den Transport russischen Geflügels betreffend, zwischen Deutschland und Rußland gepflogen worden, ihrem Abschluß nahe. Es sei über alle strittigen Punkte zwischen den beiderseitigen Regierungen völliges Einverständniß erzielt worden.

Berlin, 30. Juli. Aus Primkenau wird depeschirt: Anläßlich seiner bevorstehenden Vermählung begründete Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein für seine tausend Beamten, Domestiken und Arbeiter eine Pensions- und Wittwen-Unterstützungskasse. — Aus Glauchau wird berichtet: Bürgermeister Schwenke in Lauenstein wurde wegen Unterschlagungen, die er sich in seinem früheren Amte in Gersdorf hat zu Schulden kommen lassen, verhaftet.

Friedrichsruh, 29. Juli. Die Vermuthung, daß es sich diesmal bei dem Fürsten Bismarck um eine schwere Erkrankung, etwa um einen embolischen Prozeß handeln könnte, entbehrt jeder Begründung. Man rechnet in Friedrichsruh darauf, daß er bald das Bett wird verlassen können. Fürst Bismarck hat sich keinen Augenblick mit schlimmen Befürchtungen getragen — Dem „Lokalanz.“ zufolge beabsichtigen die Grafen Herbert und Wilhelm morgen mit ihren Gattinen abzureisen.

Paris, 29. Juli. Nach Depeschen, welche der „Temps“ aus Portorico erhalten hat, ist die Lage der Spanier daselbst kritisch. Mangel an Waffen und der Zustand der Truppen lassen voraussehen, daß im Falle eines Zusammenstoßes kaum ein Kampf stattfinden werde. Die Spanier seien außer Stande, den amerikanischen Streitkräften Widerstand zu leisten.

Newport News, 29. Juli. Das letzte Schiff der nach Portorico bestimmten Expedition unter dem Kommando des Generals Brooke ist heute früh abgegangen. Die gesammte Expedition besteht aus 119 Offizieren und 5719 Mann.

Washington, 29. Juli. Die Antwort der amerikanischen Regierung an Spanien, welche dem Kabinet zur Genehmigung zugegangen ist, enthält folgende Friedensbedingungen: Unbedingte Abtretung Portoricos, Aufgeben der spanischen Oberhoheit über Kuba, Abtretung mehrerer kleinerer Inseln in der Nähe von Kuba und Portorico an die Vereinigten Staaten. Was die Philippinen und andere Inseln in jenen Gewässern anlangt, so bleibt die Entscheidung späteren Verhandlungen vorbehalten. Das Kabinet beräth gegenwärtig über die Antwort.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Juli.	29. Juli.
Tend. Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	216—15
Warschau 8 Tage	215—95	215—90
Oesterreichische Banknoten .	170—00	169—95
Preußische Konsols 3 % . .	95—40	95—50
Preußische Konsols 3½ % .	102—50	102—40
Preußische Konsols 3½ % .	102—30	102—40
Deutsche Reichsanleihe 3% .	95—10	95—00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—40	102—50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91—40	91—10
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99 90	99—80
Posener Pfandbriefe 3½ % .	100—20	100—20
„ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—90	—
Türk. 1 % Anleihe C . . .	26 80	26—90
Italienische Rente 4 % . . .	93—30	92—70
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	93—90	93—80
Diskon. Kommandit-Antheile	199—80	199—75
Harpener Bergw.-Aktien . .	180—25	181—90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	75c	75c
Spiritus:		
70er loko	54—70	54—70

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Privat-Diskont 3⅛ pCt. Londoner Diskont 2½ pCt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 31. Juli 1898. (8. S. n. Trinitatis.)
Garnison-Kirche: vorm. 10½ Uhr: Divisionspfarrer Becke. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Strauß.

31. Juli.	Sonn.-Aufgang	4.26 Uhr.
	Mond-Aufgang	6.59 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.58 Uhr.
	Mond-Unterg.	1.38 Uhr.
1. August.	Sonn.-Aufgang	4.27 Uhr.
	Mond-Aufgang	7.29 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.56 Uhr.
	Mond-Unterg.	3.6 Uhr.

Das Technikum Mittweida, ein unter Staatsaufsicht stehendes, höheres technisches Institut zur Ausbildung von Elektro- und Maschinen-Ingenieuren, Technikern und Werkmeistern, zählte im 30. Schuljahre 1698 Besucher. Unter den Geburtsländern der Besucher bemerken wir Staaten aller 5 Erdtheile, ebenso gehören die Eltern der Studirenden den verschiedensten Ständen, namentlich aber dem der Fabrikanten, Ingenieure, Baugewerke, Beamten und Kaufleute an. Der Unterricht in der Elektrotechnik ist auch im letzten Jahre wieder erheblich erweitert und wird durch die reichhaltigen Sammlungen, Laboratorien, Werkstätten und Maschinenanlagen 2c. sehr wirksam unterstützt. Das Wintersemester beginnt am 18. Oktober und es finden die Aufnahmen für den am 26. September beginnenden unentgeltlichen Vorunterricht von Anfang September an wochentäglich statt. Ausführliches Programm mit Bericht wird kostenlos vom Sekretariat des Technikum Mittweida (Königreich Sachsen) abgegeben. Das Technikum Mittweida erhielt anläßlich der Sächs.-Thür. Ausstellung zu Leipzig die höchste Auszeichnung, die königlich sächsische Staatsmedaille. —e.



Heute Morgen 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Buhnenmeister

Johann Haupt

im 60. Lebensjahre, was tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Ziegelwiese, 30. Juli 1898.

Die Beerdigung findet Dienstag den 2. August nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern rc. für das 2. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1898 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 16. August 1898 unter Vorlegung der Steuerausschreibungen an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen. Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 28. Juli 1898.

Der Magistrat.

Jagd.

Donnerstag den 4. August nachmittags 4 Uhr soll im hiesigen Schulzenamte die **Jagdnutzung auf der Feldmark Korzeniec** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Korzeniec den 29. Juli 1898.

Der Gemeindevorstand.

Schmeichler's

Muster-Frisir-Salon

empfiehlt

Englische Bart-Tinktur,

befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünngewachsene Bärte, à Glas 2,00 Mk.

Ausverkauf.

4 Repositorien, 1 Tombank mit Marmorplatte in 2 Tagen billig zu verkaufen; ferner, von Montag (Eingang durch den Hausflur, 2. Thür): Porzellan, braunes Steingut, Militärbedarfsartikel, Möbel, eine Geige, Gaslampen, eine Straßenlaterne, Brechstangen u. s. w. **Wegener,** Coppernikusstr. 41.

Gegen Magenbeschwerden,

Appetitlosigkeit u. schwache Verdauung bin ich gern bereit, allen denen, welche daran leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von obigen langen Leiden befreit hat. **Meyer,** Lehrer a. D., Hannover, Grasweg 13.

Täglich frisch

gebrannten Kaffee

(Karlsbader Mischung) empfiehlt billigst **Johannes Begdon,** Gerechtestraße.

4000 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein neu erbautes Haus mit Ackerland, in Kl.-Mocker gelegen, per sofort gesucht. Feuertaxe 6800 Mk. Off. bitte unter **O. H.** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.



Haus

mit Laden nebst Ladenzimmer u. Keller, in der Elisabeth- oder Breitestraße wird von auswärts zu kaufen gesucht. Off. u. „**Haus**" bef. die Exp. d. Ztg.



Mein in Stewken, ganz nahe dem Thorner Hauptbahnhofe belegenes, neuerbautes **Wohnhaus** mit Wiesen u. Ackerland, für Beamte und namentlich für Händler geeignet, da in nächster Nähe der Laderampe gelegen, bin ich willens zu verkaufen.

R. Heuer in Rudak bei Thorn II.

Eine rothe Plüschgarnitur, sowie verschiedene andere Möbel, Küchengeräthe, ein Kaffeeservice für 12 Personen, 1 Regulator, 1 eisernes Geldspind, 1 Nähmaschine u. s. w. ist wegen Aufgabe meines Hausstandes billig zu verkaufen. **S. Bry,** Baderstraße 7.

Richard Dobrzinski,

Manufaktur- und Modewaaren,

im Hause der Frau Frohwerk, Elisabethstraße Nr. 6.

Durch Umwandlung meines Geschäfts in ein

Spezial-Geschäft

für

Damenkleiderstoffe und Damen-Confektion

verkaufe wegen Mangel an Raum nachstehende Artikel zu **bedeutend herabgesetzten Preisen,** und bietet sich somit recht günstige Gelegenheit, sehr billige und gute Einkäufe machen zu können:

Teppiche, Portièren- und Läuferstoffe, Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Bettvorleger, Reisedecken, Damastbezüge, bunte Bezüge, Tisch- und Kaffee-Gedecke, Hemden- und Lakenleinen, sowie sämmtliche Weisszeuge, Betteinschüttungen, Flanelle und sämmtliche Parchente.

Ein Theil Herrenstoffe wird für jeden annehmbaren Preis ausverkauft.

Regenmäntel von 4 Mk., Kindermäntel von 2 Mk. an,

sowie

sämmtliche Sommer-Confektion der vorgerückten Saison wegen enorm billig.

Eis,

stark und krystallklar, verkauft billigst jedes Quantum **H. Rausch.**

Wegen Umbaues sind sechs noch junge, doppelblütige

Oleander

billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Wwe. **Kowalski,** Coppernikusstr. 24, 3

Gänzlicher Ausverkauf.

Die noch vorräthigen Waarenbestände, sowie

Damen- und Mädchen-Konfektion, Herren- und Knaben-Garderoben

werden wegen Uebergabe des Ladens

nur noch kurze Zeit

zu Spottpreisen ausverkauft.

J. Jacobsohn jr., Seglerstraße 25.

Malergehilfen

sucht **E. Wichmann,** Malermeister.

Malergehilfen

stellt ein für dauernde Beschäftigung und zahlt der Leistung entsprechend den höchsten Lohn.

Steinbrecher, Malermeister.

Daselbst können sich **Lehrlinge** melden.

Malergehilfen u. Anstreicher

für Arbeit auf dem Lande werden von sofort eingestellt.

Josef Kwiatkowski, Malermstr., Coppernikusstr. 26.

---

10 tüchtige Schlosser

finden sofort dauernde und sehr lohnende Arbeit in der Bau- und Kunstschlosserei von **M. Lion, Allenstein.**

Klempnergesellen

und **Lehrlinge** finden Stellung bei

Adolph Granowski.

Anstreicher

stellt ein **A. Zielinski,** Malermeister, Brombergerstr. 82.

Gesucht

ein gebild. Fräulein

für die Nachmittage zur Beaufsichtigung der Arbeiten und Beschäftigung der Kinder. Z. erfr. i. Botanischen Garten.

Gewandte Putzarbeiterinnen,

sowie junge Mädchen, die das Geschäft erlernen wollen, sucht

Minna Mack's Nachf.

Junge Damen,

die die Gewerbeschule besuchen oder in einem Geschäft thätig sind, finden

gute Pension.

Off. unter **X. II** an die Exp. d. Ztg.

Eine junge Dame

als Pensionärin wird gesucht

Strobandstraße Nr. 16

Zwei gr. helle Zim.,

geeignet für Bureauzwecke, von sof. zu verm. **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Zurückgekehrt

Dr. Kunz.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 versch. **überseeische** 2,50 M., 120 **bess. europäische** 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** **Satzpreisliste gratis.**

Schmeichler's

Muster-Frisir-Salon

empfiehlt

Enthaarungs-Pomade,

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und Arme gefahr- und schmerzlos, à Glas 1,50 Mark.

Eine Dame

wünscht mit einer anderen eine Wohnung zu theilen. Off. u. **S. II** in der Expedition dieser Zeitung.



Meißner Eberferkel

verkäuflich in

Knappstädt bei Culmsee.

Herrsch. Wohnung, 7 Zimm., Zubeh., Pferdest., Burschenst., Wagenremise, zu verm. **J. Hass,** Brombergerstr. 98.

Eine Wohnung,

2 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober Brauerstr. 4 zu vermiethen. Näheres Neustädt. Markt 4.

Wohnung

von 3 Zimmern, Kabinet, heller Küche, auch zu Bureauzwecken sich eignend, zu verm. Bäckerstr. 35, 1 Tr.

Neustädtischer Markt 22

ist die zweite Etage, bestehend aus 2—3 Zimmern und Zubehör, zu vermiethen.

H. Schneider.

Eine kl. Familienwohnung,

2 Zimmer und Alkoven, zu vermiethen **Coppernikusstraße 13.**

Pferdeställe

zu vermiethen **Friedrichstraße 6.**

Bettfedern. Daunen.

Massen-Ausverkauf

und

Gelegenheitskäufe.

Das noch sehr große Lager in

schwarzen und farbigen Seiden-Stoffen

wie

wollenen Kleiderstoffen

muß schnellstens geräumt werden, daher werden diese Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

Sämmtliche Leinenwaaren und fertige Wäsche

in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Breitestr. 14. S. DAVID. Breitestr. 14.

Gardinen. Teppiche.

Der

katholische Gesellen-Verein in Thorn

veranstaltet

am Sonntag den 31. d. M.

ein

Vergnügen

mit Ausmarsch der Kinder durch die Stadt nach dem

Viktoria-Garten.

Im Garten:

CONCERT,

reichhaltige Tombola.

Preisschiessen, Preiskegeln, verschiedene Spiele und Gesänge der Kinder.

Ausmarsch der Kinder mit Musik um 4 Uhr nachmittags vom Bromberger Thor.

Entree zum Concert **20 Pf.** pro Person.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Tivoli.

Morgen: Krebssuppe, Rehpastete, div. Kaffeekuchen.

Verschiedenes junges Gemüse zu haben bei **St. Hüttner.**

Wiener Café, Mocker.

Jeden Sonntag

von nachm. 5 bis 7½ Uhr abends:

Unterhaltungsmusik

im Garten.

Nachdem:

Familienkränzchen.

Eintrittspreis pro Person 10 Pfg.

„Eichenkranz", Jakobsvorstadt (hinter dem Schlachthause).

Sonntag den 31. Juli cr.:

Großes

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

O. Bliesener.

Restaurant

Rudaker Park.

(Zur Erholung).

Empfehle meinen

wunderschönen Garten

als angenehmen Aufenthalt.

Jeden Sonntag **großes Entenauskegeln.**

Scheel, Rudak.

Gasthaus Rudak.

Morgen, Sonntag:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

F. Tews.

Großer Garten mit vorzüglicher Kegelbahn.



Jeden Sonntag:

Extrazug

von Thorn

nach Ottlotschin.

Abfahrt Stadtbahnhof 2.55 Uhr.

Abfahrt Ottlotschin 8.30 Uhr.

---

1 gr. zweifenstriges Zimmer,

1. Et., nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr. zu vermiethen.

Eduard Kohnert.

Eine Wohnung

auf dem Hofe, zwei Stuben und Küche, ist an ruhige Einwohner ohne Kinder billig zu verm. Coppernikusstraße 20.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das Bildschiessen

findet den 4., 5. August cr.,

das Jubiläumsschiessen

zum 100jähr. Namenstag der „Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft"

am 6. August statt.

An allen drei Tagen Beginn des Schießens vormittags 9 Uhr, der Concerte abends 8 Uhr. Nichtmitglieder haben zu allen drei Concerten gegen Zahlung von 25 Pf., Familien à 3 Personen 50 Pf. pro Abend Zutritt.

Der Vorstand.

Ziegeleipark.

Sonntag den 31. Juli cr.

nachmittas 5 Uhr:

Grosses

Militär-Concert.

Eintrittsgeld à Person 25 Pf.

Windolf, Stabstrompeter.

NB. Bei eintretender Dunkelheit Beleuchtung des Garten durch die neuen Gas-Anlagen.

Schützenhaus.

Sonntag den 31. d. Mts.:

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Korpsführers Herrn **Schönfelder.**

Familienbillets sind im Vorverkauf bis abends 7 Uhr bei Herrn **Grunau** vorräthig.

An der Abendkasse pro Person **25 Pf.**

Anfang 8 Uhr.

Viktoria-Theater.

Sonntag den 31. Juli 1898

nachmittags 4 Uhr:

CONCERT

und letztes Auftreten des Herrn Sandor

mit seinem

Miniatur-Circus.

Nur für Kinder u. Militär.

Entree **30** Pf.

Abends 7½ Uhr:

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten von Millöcker.

Montag den 1. August 1898:

Grosses

Wagner-Concert.

Hierauf.

Cavalleria rusticana.



Spazierfahrt.

Sonntag den 31. Juli cr.

fährt

Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Czernewitz.

Abfahrt um 3 Uhr nachmittags von der Anlegestelle.

Volksgarten.

Heute, Sonntag,

von 4½ Uhr nachmittags:

Grosses

Garten-Frei-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Paul Schulz.

Zum Pilsener.

Heute ganz besonders

grosse Riesenkrebse.

Krebsschwänze in Dill.

ff. Pilsener (Bürgerl. Brauhaus), **ff. Münchener Bürgerbräu.**

Bormann.

Ernteseile

von Jute, sehr fest und praktisch, offerirt à 25 **Pf. pr. Schock. Lieferung sofort.** **Leopold Kohn, Gleiwitz.**

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 177 der „Thorner Presse“

Sonntag den 31. Juli 1898.

Provinzialnachrichten.

)—(**Culm**, 29. Juli. (Ertrunken. Besitzwechsel.) Beim Baden in der Papowka ertrank heute der 10jährige Sohn des Scheerenschleifers Mertins hierselbst. — Herr Möbelhändler Jakob hat sein hier in der Graudenzerstraße belegenes Hausgrundstück für 67500 Mark an Herrn Schuhmachermeister Säuger hierselbst verkauft.

z **Culmer Stadtniederung**, 29. Juli. (Dampferfahrten zwischen den Weichselortschaften und Schwetz und Culm. Landwirthschaftliches.) Betreffs der Einrichtung der Dampferfahrten der Weichselortschaften nach Schwetz und Culm ist mitzutheilen, daß der Dampfer vor Absendung von Danzig noch einige Probefahrten machen muß, wodurch die Eröffnung der Touren um zwei Wochen verzögert werden wird. Der Dampfer ist 15 Meter lang und 4 Meter breit und kostet 4000 Mk. Herr Godczewski plant, an den Stationen, zu denen noch Sartowitz und Jungensand kommen, verschlußfähige, auf Kähnen errichtete Schuppen (den russischen Einrichtungen entsprechend) herzustellen, in welche des Abends vor dem Wochenmarkte die Waare zur bestimmten Zeit zu bringen ist, um am Abfahrtstage bald zu verladen und pünktlich abfahren zu können. Einige an der Weichsel wohnende Geschäftsleute, z. B. B. Sartowitz, wollen das Unternehmen des Godczewski dadurch unterstützen, daß sie ihren Waarenbedarf thunlichst durch den Dampfer holen lassen. — Die Roggenernte ist in der Niederung so gut wie beendet. Die Gerstenernte wird in der künftigen Woche den Anfang nehmen. Der zweite Kleeschnitt, der bereits begonnen, stellt sich sehr lohnend. Die Dreschproben beim Roggen ergeben hier überall gute Ergebnisse. Die Körner sind gut ausgewachsen und fallen leicht aus.

t **Aus der Culmer Stadtniederung**, 29. Juli. (Einen Schiffsbrand) zu beobachten hatte man gestern an der Schöneicher Herrenkämpe Gelegenheit. Der Schiffer Krupinski aus Dirschau brachte vor einigen Tagen eine Ladung Faschinen aus Schwetz nach der Buhnenbaustelle an der Herrenkämpe. Dieselben waren erst zum kleinsten Theile ausgeladen, als gestern Abend auf dem Schiffe Feuer ausbrach, das im Augenblick Schiff und die trockene Ladung in Flammen setzte. Der Schiffer, welcher auf dem Fahrzeug wohnte, versuchte mit einem in der Nähe ankernden Schiffer, dasselbe durch Einschlagen eines Lecks zu versenken; dies gelang bei der leichten Ladung aber nicht. Da auch jede weiteren Löschversuche der herbeigekommenen Buhnen-Arbeiter vergeblich waren, mußte man das Fahrzeug, das dem Besitzer vor wenigen Jahren 4500 Mark gekostet hat, mit sämmtlichen Geräthen niederbrennen lassen. Dasselbe war unversichert, da es nicht mehr klassifizirt wurde. Einen Schaden von etwa 1500 Mark erleidet auch der Faschinenlieferant Rosinski-Schwetz, dem die nahe an 100 Schock Faschinen gehörten.

t **Culmer Höhe**, 29. Juli. (Die Bienenwirthschaft) hat auch in diesem Jahre nicht das geliefert, was man erwartete. Wenig Schwärme und fast kein Honig sind wieder das Resultat der diesjährigen Arbeit, denn auf Spättracht ist bei uns nicht zu rechnen. Wenigstens haben die meisten Bienenwirthe Vernunft angenommen und verkaufen nicht die paar Pfund Honig, die sie produzirt haben, zu Schleuderpreisen, sondern lassen sich für guten Schleuderhonig 90 Pfg. bis 1 Mark pro Pfund bezahlen, ein einigermaßen entsprechender Preis.

Strasburg, 27. Juli. (Liedertafel. Beendeter Urlaub.) Die hiesige Liedertafel hat beschlossen, am 28. August als Nachfeier ihres 50jährigen Bestehens ein Gesangskonzert zu veranstalten, zu welchem die Nachbarvereine eingeladen werden sollen. — Herr Bürgermeister Kühl ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Lautenburg, 27. Juli. (Zur Einfuhr russischer Gänse.) Herr Regierungspräsident v. Horn traf gestern hier ein, um infolge einer Petition hiesiger Gänsehändler um Aufhebung des den Transport russischer Gänse betreffenden Verbotes die von hier nach der Grenze führende Straße und die in Betracht kommenden Nebenwege in Augenschein zu nehmen.

Elbing, 27. Juli. (Wahl.) Der Magistrat hat zum 2. Geistlichen an der neustädtischen evangelischen Kirchengemeinde Herrn Predigtamtskandidaten Dröse Potsdam gewählt.

Neuteich, 27. Juli. (Ein Gnadengeschenk von 1800 Mark) ist der Stadt Neuteich durch allerhöchsten Erlaß vom 17. Juni zum Umbau des Stadtschulgebäudes verliehen. Nachdem die vom Herrn Minister angeordnete Trennung der paritätischen Schule in zwei konfessionelle Schulen durchgeführt ist, erscheint es nothwendig, dieselben auch räumlich zu trennen. Es muß deshalb das vor zehn Jahren neu erbaute Schulhaus umgebaut werden. Die Baukosten sind auf obige Summe berechnet.

Neuteich, 27. Juli. (Zum heutigen Pferdemarkt) waren gegen 1500 Pferde aufgetrieben, von denen an auswärtige Händler etwa 500 Stück zum Preise von 150 bis 900 Mk. verkauft wurden.

Danzig, 28. Juli. (Verschiedenes.) Herr Geheimrath Dr. Gerlich, früherer Landrath des Kreises Schwetz, hat sein Mandat als Mitglied des westpreußischen Provinzial-Ausschusses niedergelegt. — Prinz Johann Georg von Sachsen traf gestern in Begleitung seines Adjutanten und eines Dieners hier ein, nahm im „Hotel du Nord“ Wohnung und verließ heute früh wieder unsere Stadt. Ins Fremdenbuch hatte er sich als Baron von Park eintragen lassen. Der Prinz hat sich heute früh nach Marienburg begeben, wird von dort nach Frauenburg und dann nach Petersburg fahren. — Walters Hotel ist aus dem Besitz des Herrn Klug in den des Herrn Heimann für 105000 Mark übergegangen. — Herr Restaurateur Haase hat Bergmanns Hotel in Karthaus für 63000 Mk. gekauft. — Das 1600 Morgen große Rittergut Groß-Zipschin im Kreise Berent ist von Frau Hellwich an Herrn Lieutenant Möhring-Breslau und das 1250 Morgen große Rittergut Smentowken im Kreise Marienwerder von Herrn Karl Damm an Herrn Lieutenant Arthur Ziehm aus Adl. Gremblin für 380000 Mark verkauft worden.

Osterode, 26. Juli. (Masurens Schätze) werden in der Handelswelt immer mehr begehrt. Die Firma Bode und Schenk in Berlin hat das an Holz und Steinen reiche Gut Bednarken im südlichen Theile des Kreises für 900000 Mark gekauft. Das Ackerland ist zwar bergig, birgt aber in seinem Innern tausende von Kubikmetern des besten Granits. In zwölf Jahren wird das Nutzholz verarbeitet sein. Die 600 Morgen großen Schonungen bleiben unberührt. Das von Steinen und Holz befreite Land wird in Parzellen getheilt und mit deutschen Ansiedlern besetzt werden.

Allenstein, 28. Juli. (Ein Wettrennen für Radfahrer) findet am Sonntag den 31. Juli hierselbst auf der Chausseestrecke Jakobsberg-Diwitten von Klm. 3,2 7,0 statt. Zu dem Rennen sind gegen 20 Vereine eingeladen, von denen die meisten ihr Erscheinen zugesagt haben.

Königsberg, 26. Juli. (Ein von besonderer Fixigkeit zeugendes lustiges Schornsteinfegerstücklein) hat sich auf der Kranzer Eisenbahn zugetragen. In Gr. Raum bestieg ein Schornsteinfegergeselle im Arbeitskostüm und mit seinem Handwerkszeug den nach Kranz fahrenden Zug und gesellte sich zu mehreren auf der Plattform stehenden Herren. Kaum hatte der Zug den Bahnhof Mollehnen erreicht, als der Schornsteinfeger eiligst auf den Perron hinuntersprang, mit affenartiger Behendigkeit eine an das Bahnhofsgebäude gelehnte Leiter hinaufeilte und das Dach und den Schornstein erklomm, um seinen an einer Kugel befestigten Kehrbesen in den Schornstein hinabzulassen und einige Male auf- und abzuziehen. Ebenso schnell schwang sich der „Schwarzkünstler“ vom Dache wieder hinunter und stand in demselben Augenblick wieder auf seinem Platze auf der Plattform, als der Zug nach 5 Minuten Aufenthalt weiter dampfte. Dasselbe Manöver wiederholte der Geselle auf den Bahnhöfen in Laptau und Bledau zum großen Ergötzen der Mitreisenden.

Königsberg, 28. Juli. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich, wie man aus Arys schreibt, dort gelegentlich einer Schießübung. Beim Scheibenschießen wurde der 12jährige Sohn des Arbeiters Gotze aus dem Arys benachbarten Dorfe Wirsbinnen, der mit seiner Mutter am Rande des Waldes Blaubeeren suchte, von einem Geschoß derartig unglücklich in den Rücken getroffen, daß er auf der Stelle todt war.

Fischhausen, 26. Juli. (Die Nonnenraupe) tritt in großer Menge im Fischhausener Stadtwalde und in dem benachbarten königlichen Forstrevier Neplecken auf. Unter Aufsicht der Forstbeamten sind augenblicklich etwa 150 Personen mit dem Einsammeln der Raupen bezw. Puppen beschäftigt, und es werden täglich über eine Million dieser Nadelholzwaldzerstörer vernichtet.

Inowrazlaw, 27. Juli. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) interpellirte der Stadtverordnete Sander vor Eintritt in die Tagesordnung den Magistrat über das gegenwärtig unter der Bürgerschaft verbreitete Gerücht, daß in dem Neubau des Schulhauses in der Marienstraße infolge zu flacher Anlegung des Fundamentes Risse an den inneren Wänden entstanden seien. Der zweite Bürgermeister Dr. Kollath erwiderte, daß er darüber keinen Aufschluß geben könne, da der Baumeister beurlaubt sei; er bat, diesen Gegenstand bis zur Rückkehr desselben zu vertagen. Es wurde jedoch beschlossen, die Baukommission mit der sofortigen Untersuchung und Berichterstattung zu beauftragen.

Nakel, 27. Juli. (Ertrunken.) In vergangener Nacht ist der Eigenthümer Wilhelm Ewald in Wilhelmsdorf, als er angetrunken war, in einen dortigen Brunnen gefallen und ertrunken. Vor zwei Jahren ist ein Bruder des Ewald auf ähnliche Weise ums Leben gekommen.

Tremessen, 27. Juli. (Ueber die Erweckung eines Knaben vom Scheintode) wird berichtet: Heute sollte der elfjährige Sohn einer Arbeiterwittwe in Citronowo, dessen am Sonnabend erfolgten Tod der hinzugezogene Arzt angeblich bestätigt hatte, beerdigt werden. Ein kürzlich vom Militär entlassener Verwandter, der zum Begräbniß erschienen war, glaubte an den Tod nicht und holte einen Gnesener Arzt herbei. Diesem gelang es thatsächlich, den Knaben vom Scheintode zu erwecken.

Bromberg, 29. Juli. (Radwettfahren.) Der hiesige Verein für Radwettfahren veranstaltet nächsten Sonntag wiederum ein größeres Rennen; statt der bisherigen Herrenfahrrennen sollen diesmal solche für Berufsfahrer und die jetzt stark in Aufnahme kommenden Militärfahren stattfinden. Es haben sich bereits namhafte Berufsfahrer gemeldet, sodaß sich dem Publikum ein ganz besonders interessantes Sportsschauspiel darbieten wird. Von Interesse dürfte noch sein, daß mehrere hiesige Amateurfahrer mit den Berufsfahrern zusammenstarten, um sich mit jenen im Sportkampfe zu messen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Juli 1898.

— (Personalien.) Der bisherige Kreisausschuß-Assistent Bierhals zu Stuhm ist zum Kreisausschuß-Sekretär ernannt.

— (Sommeroper.) Sonntag Abend geht die Millöcker'sche Operette „Der Bettelstudent“ in Szene. Nachmittags findet eine Vorstellung für Kinder und Militär statt, in der Herr Paul Sandor seinen Miniatur-Zirkus vorführen wird. Das Auftreten des Herrn Sandor, welches das letzte ist, ist in der Abendvorstellung sehr passend in die Marktszene gelegt. Montag findet ein Wagner-Konzert und Aufführung der Mascagnischen Oper „Cavalleria rusticana“ statt.

— (Ferien-Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrath Splett. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Kretschmann, Amtsrichter Zippel, Gerichtsassessor von Sychowski und Gerichtsassessor Gaupp. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Paesler. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Lewin. — Unter der Anklage der gegenseitigen Körperverletzung betraten zunächst der Inspektor Hugo Ewald und der Arbeiter Johann Schwanke aus Wittkowo die Anklagebank. Ewald sollte sich dieser Strafthat in zwei Fällen schuldig gemacht haben. Gegen ihn wurde wegen des einen Falles auf eine Geldstrafe von 50 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle auf 10 Tagen Gefängniß, wegen des zweiten Falles auf Freisprechung erkannt. Auch in Bezug auf Schwanke erging ein freisprechendes Urtheil. — Dem Handlungsgehilfen Gustav Roemer, zuletzt bei dem Kaufmann Isidor Jacobsohn hier in Stellung, war zur Last gelegt, seinen Prinzipal zu drei verschiedenen Malen bestohlen zu haben. Zunächst soll er ihm eine Ledertasche, enthaltend 3 Einhundertmarkscheine, 12 Fünfmarkscheine und 20 Rubel, aus dem Komptoir vom Fensterbrett, dann mehrere Meter Kleiderstoff und Schürzenzeug und schließlich eine Hose und eine Weste entwendet haben. Den Kleiderstoff und das Schürzenzeug schenkte Roemer seiner Braut, die Ledertasche hingegen warf er, nachdem

Der Fahnenträger von Weißenburg.

In der „Parole“ lesen wir: „Ihr habt heute einen schönen Sieg erfechten helfen; was wird sich mein Vater freuen, wenn er die Depesche erhält!“ so rief Kronprinz Friedrich, als er um 6 Uhr abends am 6. August 1870, nachdem auf allen Seiten die Höhen von Fröschweiler und Elsaßhausen genommen waren, durch die Truppen des 11. und 5. Armeekorps ritt, dem 3. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 58 zu. Plötzlich hielt er und ließ sich durch den Divisionskommandeur den Premierlieutenant Baron vorstellen. Als dieser, der kürzlich zur Disposition gestellte Generalmajor und Kommandeur der 20. Infanteriebrigade, vor die Front eilte, sagte der Kronprinz sehr freundlich etwa folgendes zu ihm: „Ich habe mir genauen Bericht über Sie erstatten lassen; aber Kinder, ich weiß garnicht, wie man Euch belohnen soll. Meine Herren!“ rief der Kronprinz, sich hierauf zu seinem Gefolge wendend und auf den Premierlieutenant Baron deutend, „das ist der Fahnenträger von Weißenburg!“ Nachdem der Kronprinz noch die Worte an den Lieutenant Baron gerichtet hatte: „Ich danke Ihnen nochmals für Ihre Heldenthat in meines Vaters Namen,“ beugte er sich zu dem hochbeglückten Offizier vom Pferde herab, umarmte und küßte ihn zweimal auf den Mund, worauf er tiefbewegt seinen Ritt fortsetzte. Premierlieutenant Baron, der sich schon im 1866 er Feldzug den Rothen Adlerorden mit Schwertern erkämpft hatte, hatte in dem heißen Kampfe bei Weißenburg, als der Fahnenträger des 1. Bataillons, Sergeant Debczynski, von mehreren Kugeln getroffen, schwer verwundet niedersank, selbst verwundet das Panier ergriffen, und mit dem Rufe: „Wer verläßt seine Fahne? Vorwärts, vorwärts!“ erstürmten die Offiziere des von ihm kommandirten Bataillons unter lautem Hurrah die feindliche Stellung am Kirchhofe von Weißenburg und drangen vor bis zum Bahnhof. Als vor einigen Jahren die Erinnerungstage an die denkwürdigen Ereignisse des Krieges 1870/71 in den Garnisonen gefeiert wurden und vom 58. Regiment in Glogau insbesondere der Tag von Weißenburg, da waren alle die alten Krieger erschienen, und eine Parade dieser und der jungen Mannschaft wurde abgehalten. Der Divisionskommandeur, jetzige Gouverneur von Köln, General von Wilczek, lehnte aber in seiner Bescheidenheit alle die Ehren des Tages von sich ab, stellte sich vor den aus Posen herbeigekommenen General Baron neben die Fahne und ließ vor diesem, an dessen Seite noch der Feldwebel Thomas der Schloßgardekompagnie (1870 Feldwebel der 9. Kompagnie des 58. Regiments) und Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse vertreten, den Parademarsch vorbeigehen mit den Worten des Kronprinzen: „Das war der Fahnenträger von Weißenburg!“

Ein chinesischer Held.

Der Chef der deutschen Militär-Instruktoren in China, Major von Reitzenstein, kehrt mit dem Expreß-Dampfer über Amerika nach Europa zurück. Er wird wohl China so bald nicht wieder sehen und trägt sich mit der Absicht, in seiner Villa am Harz wieder einmal ein paar Jahre des Behagens zu leben. Die Zeit der deutschen Militär-Instruktoren in China ist bis auf weiteres vorüber. Das Werk, an dem sie vier Jahre lang mit so viel Eifer und Hingebung gearbeitet haben, ist vernichtet, und ihre kleine Armee läuft in alle Winde auseinander.

Ueber die Art und Weise, wie der neue chinesische Befehlshaber, General Li, ablöste, liegt folgender Bericht vor, den wir der „Frkf. Ztg.“ entnehmen:

„Der Major von Reitzenstein sollte den Hauptheil seiner Truppen dem chinesischen General Li übergeben. Ueber das Zeremoniell der Uebergabe wurde zwischen dem Major und dem General lange verhandelt. Der Major bestand darauf, daß es nach europäischem Militärgebrauch dabei zugehen solle. Der General Li solle nach Wu-sung kommen. Die Truppen würden auf dem Exerzierplatz aufgestellt sein. Der bisherige Kommandant werde ein letztes Mal „Präsentirt das Gewehr!“ befehlen. Dann soll der neue Kommandant „Gewehr über!“ rufen, als Zeichen, daß er jetzt die Leitung übernehme. Dem General Li leuchtete dieses Zeremoniell nicht besonders ein. „Kann ich dabei in meiner Sänfte bleiben?“ fragte er. — „Gewiß nicht,“ antwortete der Major v. Reitzenstein, „denn aus der Sänfte heraus kann man nicht „Gewehr über!“ kommandiren.“ Der General Li fügte sich seufzend der Nothwendigkeit, zu Pferde zu erscheinen, und der Tag der Truppen-Uebergabe wurde festgesetzt. An dem bestimmten Tage standen die Truppen den ganzen Vormittag lang auf dem Exerzierplatz. Der Tag verstrich, aber vom General Li zeigte sich nirgends eine Spur. Später stellte sich heraus, daß der General am Morgen wirklich in einem Sampan, der von einer Dampf-Pinasse geschleppt wurde, nach Wusung ausgefahren war. Unterwegs aber waren ihm gewisse Vorzeichen begegnet, aus denen er schließen zu müssen glaubte, daß der Tag ein Unglückstag sei, und so hatte er schleunigste Umkehr befohlen. Am nächsten Tage aber rückte er an. Diesmal goß der Regen in Strömen vom Himmel. Nun ist die Furcht vor dem Regen eine der merkwürdigsten Eigenthümlichkeiten der Chinesen. Wenn es regnet, sind die sonst von Menschen wimmelnden Straßen der chinesischen Städte so gut wie verödet. Selbst die Kulis, welche in Shanghai die Chausseewalze ziehen, haben Angst, ein Tropfen könne auf sie niederfallen, und arbeiten unter aufgespannten Schirmen. Auf dem Exerzierplatz von Wu-sung standen also die Truppen im strömenden Regen und warteten auf den General Li. Lange kam nichts; endlich zeigte sich ein seltsamer Zug. Voran schritten 12 Bannerträger, welche Fahnen hochhielten, auf denen die Verdienste und Tugenden des Generals Li zu lesen waren. Dann folgten mehrere Sänften. Endlich wurde ein Pferd sichtbar, welches zwei Stallknechte vorsichtig am Zügel führten. Ein Kuli schritt hinterdrein und hielt einen mächtigen Regenschirm über das Pferd. Im Sattel hockte eine unförmige rothe Masse. Diese rothe Masse war der General, welcher sich zum Schutz gegen den Regen in mehrere Regenmäntel gehüllt hatte, über welche außerdem noch einige rothe Decken gewickelt waren. Der General war noch garnicht auf dem Platze angekommen, als man ihn bereits „Gewehr über!“ schreien hörte. Der Major von Reitzenstein aber erklärte, daß er erst „Präsentirt das Gewehr!“ zu kommandiren habe. Dann könne der General Li „Gewehr über!“ schreien, so lange er wolle.

Der General Li ist gegenwärtig mit den Truppen im Fort Li-an-yen am Yangtsee-Kiang. Die Kavallerie ist anderswohin geschickt worden; aber auch die vom General Li aus Wu-fung herbeigeführten Soldaten beginnen bereits, auseinander zu laufen. Der General Li thut natürlich nichts, um das Ausbildungswerk der deutschen Offiziere fortzusetzen. Das einzige, worauf er Werth legt, ist die Militärkapelle. Dieselbe wird vielleicht zehnmal am Tage in den Yamen des Generals geholt. So oft er eine Unterschrift giebt oder seine Siegel aufsetzt, muß die Militärkapelle dazu aufspielen. Dieser Tage hat er eine große Festlichkeit abgehalten, um die Uebernahme des Kommandos zu feiern. Der General Li saß an einem Tische, auf welchem zwei rothe Unschlitt-Kerzen brannten. An passender Stelle war ein Abbild des Kriegsgottes angebracht, für welchen zahlreiches Räucherpapier angezündet wurde. Die Militärkapelle stand dabei und spielte „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Ich bin ein Preuße“.

er derselben den Inhalt entnommen hatte, an das Weichselufer, woselbst sie von anderen Personen gefunden wurde. Der Gerichtshof verurtheilte Roemer zu 9 Monaten Gefängniß. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen den Arbeiter Anton Duczak aus Mocker wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Personen unter 14 Jahren verhandelt. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängniß. — Die Strafsache gegen den Korbmacher Josef Zeglowski aus Mocker wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mußte vertagt werden, weil der Belastungszeuge, Korbmacher Theodor Modniewski von hier nicht erschienen war. Letzterer wurde wegen, seines Ausbleibens in eine Ordnungsstrafe von 20 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle vier Tagen Haft genommen.

Sport.

13. Kongreß der „Allgemeinen Deutschen Radfahrer-Union". Nach erregter Debatte am zweiten Tage verließen die Münchener Herren: Professor Dr. Haefner, Rechtsanwalt Kohl, Kaufmann Hauptmann und Schriftsteller Braunbeck, welche ca. 2500 Stimmen vertraten, den Saal, worauf der seit zwölf Jahren an der Spitze der Union stehende Präsident königlicher Hauptlehrer Schäfer-Fürth mit 5559 von 6005 abgegebenen Stimmen wiedergewählt wurde. (Stürmischer Beifall.) Auch der bisherige Kassirer Kaufmann Habelt-Nürnberg wurde durch einstimmigen Beschluß wiedergewählt. Die Stelle des zweiten Vorsitzenden behält wie bisher Kunstanstaltsbesitzer Alex Hönig-Berlin inne. Hierauf wandte sich die Generalversammlung der Berathung der Einigungsfrage zu. Hönig-Berlin hält hierzu den von den übrigen Vorstandsmitgliedern inzwischen fallen gelassenen Antrag auf Verschmelzung der Union mit dem deutschen Radfahrerbund aufrecht. Halben-Hamburg hält die Berliner Bundesvorschläge für viel zu weitgehend. Vom Programm der Union werde darin nicht viel übrig gelassen. (Sehr richtig!) So sei die wichtige und den bisherigen Gepflogenheiten der Union zuwiderlaufende Bestimmung in die Vorschläge aufgenommen, Berufsfahrer nicht aufzunehmen. Ferner scheine es so, als ob die Pflege des Tourenfahrens in den Hintergrund gedrängt werden solle. Er beantrage deshalb, die Einigungsvorschläge abzulehnen und folgende Resolution anzunehmen: „Die deutschen Radfahrerverbände reichen sich zu gemeinsamem Handeln die Hand und schließen einen Bund, ein Kartell zur Pflege der Wohlfahrt der deutschen Radfahrerschaft. Diesem Kartell wird der Name: „Kartell der deutschen Radfahrerverbände" beigelegt. Allen deutschen Radfahrverbänden wird mit Ausnahme der in das Allgemeinwohl einschlägigen Angelegenheiten die volle Selbstständigkeit gewährleistet und damit ihre Existenzberechtigung anerkannt. Zur Bestreitung aller gemeinschaftlichen Ausgaben ist die Deckung, soweit dieselbe nicht durch die Einnahmen erfolgt, durch Beiträge der einzelnen Radfahrerverbände nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl aufzubringen." Nach längerer Debatte wurden sämmtliche Einigungsvorschläge mit großer Majorität abgelehnt. (Stürmischer Beifall.) — An die Verhandlungen schloß sich ein Besuch der Wartburg und abends ein Gartenfest. Am Mittwoch findet die große Kongreßfahrt der Union durch den Thüringer Wald statt, mit welcher der Kongreß abschließt.

August Lehr, welcher sich zu der am nächsten Sonntag in Köln zum Austrag kommenden 10 Kilometer-Meisterschaft von Europa gemeldet hatte, ist auf der Halensee'er Rennbahn beim Training verunglückt. Er hat sich durch unglückliches Absteigen vom Rade eine Sehnenzerreißung am linken Fuß zugezogen. Dem Start des Kölner Rennens muß er nun selbstverständlich fern bleiben.

Litterarisches.

An die Wiege der Rübenzucker-Industrie, der Quelle des Wohlstandes vieler Gegenden unseres Vaterlandes, führt uns die jetzt zur Ausgabe gelangte 9. Lieferung des neuen Prachtwerkes „Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild", Politische und Kulturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong u. Ko., Berlin, 60 Lieferungen à 60 Pf.) Diese Lieferung bringt den Abschluß des sicherlich auch jeden Laien fesselnden Abschnittes „Chemie" und in dem folgenden Kapitel „Physik" eine ausgezeichnete Darstellung der Entdeckung der für unser ganzes modernes Leben so bedeutungsvoll gewordenen „Berührungselektrizität", sowie der ersten wissenschaftlichen Luftschifffahrten. Die Illustrationen — durchweg nach Originalen aus dem Anfang des Jahrhunderts — werden selbst den Fachmännern manches ihnen bisher Unbekannte vor Augen führen, jedermann aber ohne Zweifel von Anfang bis zu Ende in hohem Grade fesseln.

Mannigfaltiges.

(Das Bild einer versunkenen Stadt), des früheren Port Royal, beschreibt, wie das „W. Fr.-Bl." berichtet, ein amerikanischer Journalist, der sich an Bord eines Preßschiffes im Hafen von Kingston auf Jamaika befindet. In den krystallklaren Fluten des Hafens zeichnet sich deutlich auf dem Meeresgrunde das Bild der Stadt, die schon seit zwei Jahrhunderten wenige Klafter unter dem Meeresspiegel schlummert. Einen Steinwurf vom Ankergrunde des Depeschenschiffes entfernt, schaukelt eine rothangestrichene Boje auf den Wellen, welche die beinahe bis an die Wasseroberfläche reichende Kirchthurmspitze von Port Royal angiebt. Die Geheimnisse der Vineta in der Karibischen See sind noch nicht entschleiert, einer Märchenstadt, die an die verborgenen Wunder der fabelhaften Atlantis erinnert, der von Jules Verne mit so reicher Phantasie in seinem Buche „Zwanzigtausend Meilen unterm Meere" geschilderten Zauberstadt. Natürlich ist Port Royal nur an einem windstillen, wolkenlosen Tage sichtbar; der Meeresspiegel muß vollkommen glatt sein, damit man in den Tiefen des durchsichtig klaren Wassers die Ruinen der Stadt erkennen kann. Der Thurm der alten Kathedrale ist der hervorragendste Gegenstand. Zwischen den weniger hohen Thürmen der kirchenreichen Stadt schwimmen die Fische umher. Gelegentlich bekommt man auch die Reste anderer, profaner Gebäude zu Gesicht. Ein furchtbares Erdbeben hat an einem Junitage des Jahres 1692 Port Royal und seine lebenslustigen Bewohner in den Tiefen des Meeres begraben. Dreitausend Menschenleben sind durch jene Katastrophe zu Grunde gegangen. Die Gewässer thaten ihren Schlund auf und verschlangen die Stadt, die, nach dem Zeugnisse von Zeitgenossen, eine der liederlichsten des Erdballs war. Einige Ueberlebende behaupteten, die Strafe Gottes habe die sündhaften Bewohner von Port Royal getroffen, ähnlich wie Sodom und Gomorrah. Port Royal war als die schönste Stadt in Westindien bekannt. Die Hauptbeschäftigung der Bewohner war Seeraub, der als ein vollkommen berechtigtes Gewerbe angesehen wurde. Die Bewohner von Port Royal und Jamaika überhaupt wälzten sich förmlich in den Reichthümern von Mexiko und Peru, den Gold- und Silberschätzen, die sie von den Spaniern erbeutet hatten. Ausschweifungen aller Art waren an der Tagesordnung, gleichwie in den schlimmsten Tagen der römischen Kaiserherrschaft. Wüste Bacchanalien nach orientalischem Muster wurden allerorts gefeiert. In diese tollen Orgien platzte urplötzlich das Erdbeben hinein und zog seine Opfer aus dem Taumel des Genusses in die verschwiegenen Tiefen des Ozeans hinab. Die Katastrophe trat vor Mittag ein. Die Luft war schwül und am Himmel keine Wolke zu entdecken. Plötzlich fing die Erde an, zu schwanken, und ein dumpfes Geräusch ertönte. Das Meer wurde zu Riesenhöhen aufgethürmt, und die Stadt versank in die Fluten. Alle diese Schrecknisse sind längst vergessen, und sanft eingebettet liegt das versunkene Port Royal, ein Bild des Friedens, im Meeresschoße.

(Die Ansichtspostkarte ein Erzeugniß des deutsch-französischen Krieges.) Das ist eine überraschende Entdeckung! Aber an der Hand des Quellenmaterials, das einer der eifrigsten Berliner Sammler dem dortigen „Lokal-Anzeiger" zur Verfügung gestellt hat, ist jeder Zweifel ausgeschlossen. Die erste Ansichtskarte ist eine „Feldpost-Korrespondenzkarte." Ihre Rückseite zeigt einen Amor, feldmarschmäßig ausgerüstet, gestiefelt und gespornt. Sehr hübsch hat der Zeichner die zwischen dem befiederten Pfeil und dem — Gänsekiel bestehende Aehnlichkeit benutzt. Der Pfeil schmückt den kokett aufs Haupt gestülpten Dreispitz, den Gänsekiel hält des Gottes Rechte, während die Linke ein als „Liebesbrief" gekennzeichnetes Schreiben trägt. „Amor der Schnelle — meldet sich zur Stelle", lautet die das Bild erklärende Umschrift, und was der göttliche Knabe zu melden hat, bringt er in einem artigen Gedicht zum Ausdruck:

Es schickte mich zur Stunde
Feinsliebchen Dein ins Feld.
Zu bringen Dir die Kunde,
Du wack'rer Kriegesheld,
Daß sie in treuer Liebe,
Dein immerdar gedenkt,
Wie auch das Kriegsgetriebe,
Sich fürder drängt und zwängt.
Wohl mögst Du requiriren
Ein Gänschen oder Huhn,
Doch Mädchen annektiren,
Das mußt Du immer thun.

Als ein friedlicher Gruß von Berg und Thal begegnet uns die illustrirte Postkarte zuerst im Sommer 1874. Seltsamerweise ist da die „Ansicht" ein Bildchen, das in gleicher Höhe mit der rechts befindlichen Freimarke in der linken Ecke der Vorderseite aufgeklebt ist. Später wird dann die Illustration eingedruckt, aber zuerst auch noch auf der für die Adresse bestimmten Seite. Es ist das Bild der Schneekoppe. — Welcher Fortschritt also auch auf diesem Gebiete nach 25 Jahren!

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
29. Juli 1898.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	190	150	130	160
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	190—207	142—158	145—155	142—150
Anklam	196	145	140	155
Danzig	212—232	162	148	159
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	145	—	—
Culm	—	—	—	—
Breslau	165—198	138—148	130 150	157—163
Bromberg	208	148	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	196	140	—	166
Stettin Stadt	206	145	152	145
Posen	204	138	152	152

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 29. Juli 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito grobkörnig 729 Gr. 118 Mk. bez., transito feinkörnig 702 bis 708 Gr. 116 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 597—609 Gr. 102—105 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 158½ Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 120—208 Mk. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 185—205 Mk. bezahlt, transito Winter- 186 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,55 Mk. bezahlt, Roggen- 4,60—4,75 Mk. bez.

Königsberg, 29. Juli. (Spiritusbericht) Pro 10000 Ltr. pCt. ohne Zufuhr, höher. Spiritus loko 70er nicht kontingent. 56,50 Mk. Br., 55,10 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Juli nicht kontingentirt 56,50 Mk. Br., 54,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. M. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Kanonbeiträge, Anerkennungsgebühren u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn den 20. Juli 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 2. August d. Js. findet von 5 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags auf der Osthälfte des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn (südlich Stewken, zwischen der Straße Fort Winrich von Kniprode—Försterei Dziwak einerseits und auf der Straße Bruschkrug—Försterei Rudak anderseits) Schießübung mit scharfen Patronen statt.

Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird gewarnt.

Thorn den 25. Juli 1898.

Ulanen-Regiment v. Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4.

Pferde-Verkauf.

Am Dienstag den 2. August d. Js. vormittags 11 Uhr wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

1 junges Remontepferd

öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn den 25. Juli 1898.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Carl Tiede, Danzig 47, Hopfengasse 91,
empfiehlt unter Garantie
Superphosphate aller Art, Thomasmehl, Kainit ꝛc.,
phosphorsauren Futterkalk,
arsenfrei mit 40% Phosphorsäure.
Viehsalz. Viehsalzlecksteine. Maschinenöle. Schmierfette. Karbolineum.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgebung erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze,

Bachestrasse Nr. 2,

im Hause des Herrn Sattlermeisters **Stephan,**

eine Uhrenhandlung mit Reparaturwerkstatt

eröffnet habe.

Durch langjährige Thätigkeit in größeren Uhrengeschäften bin ich in der Lage, **allen Ansprüchen** bei streng reeller Bedienung genügen zu können.

Indem ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Ernst Nasilowski,
Uhrmacher.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch
billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Niederlagen in Thorn: Anders & Co., Dammann & Kordes, M. Kaliski, A. Kirmes, A. Majer, S. Simon, J. M. Wendisch Nachf., A. Wollenberg, Ad. Leetz, Jos. Wollenberg, Hugo Eromin, M. Kalkstein v. Oslowski.

Senf, Buchweizen,

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, gelbe und blaue Lupinen sowie Weizenabgänge als Hühnerfutter offerirt

H. Safian.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör (mit schöner Aussicht n. d. Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen bei

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Erklärung!

Man lasse sich durch das große Angebot billiger geringwerthiger Kaffees nicht beirren. **Inhoffen's** langjährig erprobter **Bären-Kaffee,** welcher einzig und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinen der Jetztzeit, Dampf- und Elektrizitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der altrenommirten Firma **P. H. Inhoffen** in Berlin und Bonn hergestellt wird, ist **und bleibt** im Geschmack der beste, im Gebrauch der profitlichste und daher billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! **Inhoffen's Bären-Kaffee** ist zu 60, 70, 80, 90 Pfg. das ½ Pfund-Packet käuflich in Thorn bei: **A. Kirmes** Elisabethstraße 31, **C. A. Guksch** Breitestr., **Kalkstein von Oslowski,** Schulstraße 1.

Wegen Umbau meines früheren Geschäftslokals habe mein Lager nach der **Schillerstraße 17** gegenüber **Borchardt** verlegt. Infolge anderer Unternehmungen sollen die Bestände schnellstens geräumt werden und verkaufe ich daher mein Lager in

feineren Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaaren,

ebenso

Handschuhe und Kravatten

zu jedem nur annehmbaren Preise.

J. Kozlowski,
Schillerstraße 17.

Mehrere Repositorien sind von sofort, einige per später preiswerth abzugeben.

Empfehle mein großes Lager hochfeiner

Jagd- und Kutschwagen, eleganter Selbstfahrer, Dog-Cart und Landauer.



Bestellungen auf Wagen jeder Art werden sauber und unter reeller Bedienung ausgeführt.

Reparaturen, sowie **Auflackiren** gebrauchter Wagen sauber, schnell und billig in der Wagenfabrik von

Ww. A. Gründer.

Alte Wagen nehme in Zahlung.

Schmeichler's Muster-Frisir-Salon

empfiehlt

Bernhardt's Lilienmilch.

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe und Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände werden radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird weich, weiß und zart, à Glas 1,25 Mark.

Forst Papau bei Thorn,

2 Klm. von den Bahnhöfen Papau und Lissomitz, verkauft jeden Posten

Brennholz und Stangen

zu zeitgemäß billigen Preisen. Der Verkauf findet nur am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Försterei statt. Das gekaufte Holz kann zu jeder Zeit abgefahren werden.



Wanderer-Fahrräder

vorm. **Winklhofer & Jaenicke Chemnitz-Schönau.**

Vertreter für Thorn und Umgegend:

Walter Brust,
Katharinenstraße 3/5.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz.

Obstweine,

Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsekt, prämirt 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg,

empfiehlt

Kelterei Linde Westpr.

Dr. J. Schliemann.

Gardinen und Stores in großer Auswahl.

Hedwig Strellnauer

Breitestraße 30 THORN Breitestraße 30.

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Bettfedern und Daunen.

Magazin für Lieferung
ganzer Braut- und Kinder-Ausstattungen.

Auswärtige Aufträge von 10 Mark an portofrei.

Einen Posten
Pr. Velour-Matinée
in allen Farben.
Stück
Mk. 4,25.

Königsberg 1895



Grosse silberne Medaille.

Ziegelei und Thonwaarenfabrik
Antoniewo
bei Leibitsch,
Inhaber G. Plehwe, Thorn III
Graudenz 1896



Goldene Medaille.
liefert
Hintermauerziegel,
Vollverblendziegel, Lochverblendziegel,
Kinker, Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Formziegel, glasirte Ziegel in brauner, grüner, gelber, blauer Farbe,
Biberpfannen,
holländische Dachpfannen,
Firstziegel.

Möbeltransport.
Spedition. **W. Boettcher,** Kohlen.
Brückenstr. 5.
Prompte Abholung v. Eil- u. Frachtgütern.

Spezial-Corset-Geschäft
in
deutschen, Wiener und französischen Façons.

Neu! Reform-Corset.



Neu! Büstenhalter.

Neueste Erfindung!
Orthopädisches Corset.
Stütze des Rückgrats.
Nähr- und Umstand-Corset.
Größte Auswahl am Platze.
Versandt nach außerhalb franko.
Lewin & Littauer,
Thorn.

Großer Getreidespeicher von 4 Etag., jetzt gut ventilirt und hell, ist von sof. oder später zu verm. Baderstraße 28.

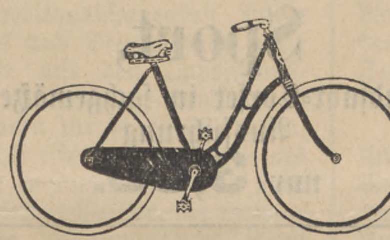
Theilzahlung gestattet. Fahrunterricht gratis.

Viktoria-Fahrräder, solideste, erstklassige Maschine, von fast allen Staats- und Zivilbehörden eingeführt.

Diamant-Fahrräder, sehr elegante, exakt gearbeitete Maschine, welche sich ihrer Gediegenheit halber schnell in den feinsten Kreisen einführte.

Sirius-Fahrräder mit allen Verbesserungen ausgestattet.

Waffenrad von **Dreyse in Sömmerda.** Vorzügliche Marke. Kennern bestens empfohlen.



Außerdem führe ich noch die solidesten
deutschen und amerikanischen Herren- und Damen-Fahrräder
schon von 150 Mark an.

Größtes Lager in allen Zubehör- und Ersatztheilen.
G. Peting's Wwe., Thorn,
Gerechtestraße Nr. 6.
Gebrauchte Fahrräder nehme in Zahlung. Reparaturen werden billigst ausgeführt.



Billige Preise.

Radfahr-Lehrbahn
ca. 3000 qm. gross.
Gewandte Fahrlehrer.
Geöffnet von
6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Höchster Erfolg der Fahrradtechnik.
Fast unverwüstlich.
Besichtigung der neuen Modelle gern gestattet.
Alleinvertreter:
Oskar Klammer,
Thorn, Brombergerstrasse Nr. 84,
Haltestelle der Pferdebahn.

Besteingerichtete
Reparatur-Werkstatt
für Fahrräder und Nähmaschinen.

Emaillirung
und Vernickelung.



Alleinvertreter für Thorn:
Franz Zährer,
Eisenhandlung.

Flaschenreifen
Englisch-Porter
empfiehlt
E. Szyminski.

Kleine Wohnung
zu verm. Zu erfr. Marienstraße 7, I.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Kostüme.
Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Größte Auswahl in Musterkollektion.
F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

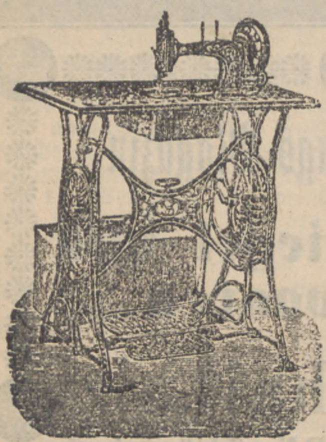
Größte Leistungsfähigkeit



Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der Handschrift gedeutet haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „Graphologischen Gesellschaft für Deuschland und Oesterreich" gegründete und von erst. Autorität. geleitete Institut.

Erforderlich Einsendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, womöglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften!

Erwünscht Angabe des Alters und Berufes.

Preise: für die Charakterskizze Mk. 2; ausführl. Mk. 3 und mit graphol. Begründung Mk. 5.

I. Sächs. Institut für wissenschaftl. Graphologie.
DRESDEN-A., Franklinstr. 18.

Schmeichler's
Muster-Frisir-Salon
empfiehlt
greise und rothe Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben.

Jedermann wird ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt und nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht.

Pa. Continental-Pneumatic-
Laufdecken und Schläuche
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Katharinenstraße 7.
Möbl. Zimmer billig zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Es ist uns die Allein-Vertretung des so sehr beliebten und von bedeutendsten Vertretern der Gesundheitspflege empfohlenen

Pilsner Bier

aus dem
Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen
(gegründet 1842)
für die Provinzen **Posen, Ost-** und **Westpreußen** übertragen worden; wir versenden dieses in Gebinden, Siphons und Flaschen.

Plötz & Meyer,
Biergroßhandluug.

Bier-Großhandlung

von
M. Kopczynski, Thorn, Rathhausgewölbe.
Siphon-Bier-Versandt à 5 Liter Inhalt
in feinster Qualität.

Münchener Hackerbräu	. . . . .	**2,50 Mk.**
Königsberger Ponarth, hell	. . . .	**2,00 „**
„ „ dunkel	. .	**2,00 „**
Thorner Lagerbier	. . . .	**1,50 „**

Alle Biersorten, auch in Flaschen und Gebinden, zu billigsten Preisen.

Wirthin mit guten Zeugnissen weist nach **Rose,** Miethsfrau, Coppernikusstr. 19.

Ein Geschäftskeller mit mehr. Räumen, zum Bier- u. Milchgesch. sich eignend, ist zu verm. **Dopslaff,** Heiligegeiststraße.

Alfred Abraham,

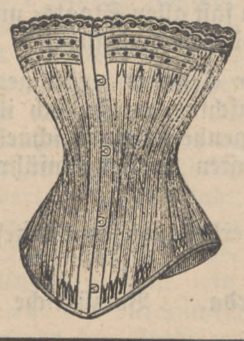
31 Breitestraße 31.

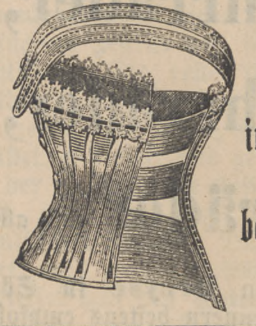
Sophie,
graues Damen-Corset mit braunem Besatz nur **1,35.**

Hedwig,
Damen-Corset aus hellem Cöperdrell mit breitem Gurt nur **1,75.**

Anna,
niedriges Damen-Corset aus Prima-Drell in guter Ausstattung nur **2,25.**

Viktoria,
Prima grünes Drell-Corset in sehr elegantem Façon, besonders preiswerth und gut sitzend, nur **2,25.**





Büstenhalter
in bekannt bester Ausführung, tadelloser Sitz bei größter Bequemlichkeit, jetzt nur **3,25.**

Margarethe,
extra prima gefütt. Drell-Corset mit besten Uhrfedern u. schrägen Rückenstäben nur **3,50.**

Clara,
schwarzes Damen-Corset aus bestem woll. Satin gefüttert nur **3,00.**

Sport,
Radfahr-Corset in sachgemäßer Ausführung nur **3,60.**

Backfisch- und Kinder-Corsets.

Gestrickte Corsets in allen Größen.

Corsetschoner in Baumwolle, Wolle u. Seide.

Damen-Kragen und -Manschetten,

weiß und farbig, Garnitur **60** Pf., **65** Pf., **1,00** Mk.

Seidene Damen-Kravatten 50, 65, 75, 95 Pf.

Rüschen, Spitzen, Bänder, Seidenstoffe.

Strümpfe und Handschuhe.

Schirme.

Alfred Abraham.

Rabattbücher gratis an der Kasse. | Streng feste Preise.

Laden
nebst kleiner Wohnung zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

---

1 und 2 gut möbl. Zimmer mit Burschengel. zu vermiethen Schloßstraße 4.

Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, an junges Mädchen p. sofort z. v. Culmerstr. 8, II.

Billiges möbl. Zimmer
von sof. z. verm. Zu erfr. in der Exped.

Möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 7, I.

Möbl. Zim. z. verm. Neust. Markt 24.

Möblirte Zimmer mit u. ohne Pension zu vermiethen Araberstraße 6.

Ein möblirtes Zimmer
mit Kabinet, nach vorn gelegen, von sofort zu verm. Seglerstr. 7, II.

Möbl., großes, 2fenst., Vorderzimm., sep. Eing., z. v. Brückenstr. 8, II.

---

1 gut möbl. Zimmer
eventl. mit Burschengel., Bromberger-vorstadt, vom 1. n. Mts. ab zu vermiethen. Näh. i. d. Exp. d Ztg.

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen Strobandstraße Nr. 11.

---

2 möblirte Zimmer,
nach der Straße gelegen, sofort zu vermiethen Brückenstraße 6, 1 Tr.

Eine Wohnung
von 7 Wohnzimmern, Zubehör, Burschenstube und Stall wird zum 1. Oktober d. Js. gesucht. Offerten unter **H. Z.** an d. Exp. d. Ztg.

---

1 hochherrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Zentralheizung, (Pferdeställen) ist von **sofort** zu vermiethen.
Wilhelmstadt.
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8
ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der 2. Etg. v. 1. Oktober zu verm. Näheres b. Portier.

Eine herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** Altstädt. Markt 16 **billig** zu verm.
W. Busse.

Altstädter Markt Nr. 20
ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, zu vermiethen. Näh. 2. Etage. **Beutler.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad 2c. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

In meinem neuerbauten Hause, **Katharinenstr. 3,** sind
Wohnungen,
5 Zimmer, Balkon, Zubehör in der 1., 2., 3. Etage, parterre 4 Zimmer zu vermiethen. **C. Grau.**

---

1. Etage Gerechtestraße 15/17
sind 2 herrschaftliche Balkonwohnungen von je 5 Zimmern eventl. auch 7 Zimmern nebst Zubehör per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen.
Gebr. Casper.

Balkonwohnung, 1. Etage,
4 Zimmer, Entree und Zubehör umständehalber **sofort oder** zum 1. Oktbr. zu verm. **Strobandstraße 16, 1 Tr.**

II. Etage,
4 freudl. Zim., Kab., gr. helle Küche u. all. Zub., sowie 1 Wohn. von 2 Pt.-Zimmern u. allem Zubehör vom 1. Oktbr z. verm. Tuchmacherstr. 11.

---

2 Wohnungen
von 4 und 3 Stuben, Entree, Balkon und allem Zubehör sind zum 1. Oktbr. in der Schulstr. (Bromb. Vorst.) zu verm. Näheres Schulstr. 20, I rechts.

Seglerstraße 22
sind per 1. Oktober cr. 3. Etage zwei Wohnungen à 540 und 600 Mk. z. v.

Die von dem Medizinalrath Herrn Dr. Wodtke bewohnte **2. Etage** in meinem Hause **Breitestraße 18** ist per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
A. Glückmann Kaliski.

Brombergerstraße 46
ist **eine Wohnung,** Brückenstraße 10 **ein Lager-Keller** zu vermiethen. Näh. bei **J. Kusel.**

Wohnungen zu vermiethen bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Die 1. Etage
Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

---

2 Wohnungen
zu verm. Neust. Markt 19, **Guiring.**

Eine Wohnung v. 3 Zimm., Zubeh. u. Gartenl. v. 1. Okt. zu verm. gegenüber dem Wollm., in Mocker, Rayonstraße 2. **A. Kather.**

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3. Etage, per 1. 10. 98 verm. **H. Claass.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.